Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göttrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkentissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Oesen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Twenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Veri, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 167. Detmold, Freitag, 19. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 27 „Im Zuge der Zeit."

Interview mit Freiherrn Marschall v. Bieberstein.

Aus dem Haag wird der Magd. Ztg. geschrieben: Ich hatte gestern den Vorzug, mit Freiherrn Marschall v. Bieberstein auf seinem Zimmer im Palace-Hotel in Scheveningen zu sprechen. Jemand, der wirklich wissen will, was in der Konferenz vor sich geht, muß schon mit ihm sprechen. Denn er stellt mehr vor als irgend ein anderer der Delegierten. Nach ihm kommt Léon Bourgeois und nach diesem Prof. v. Martens. Aber Baron Marschall, der erste Delegierte Deutschlands, ist auch der erste in der Konferenz. Er, der die größte militärische Macht Europas vertritt, ist geradezu ängstlich besorgt, gute Resultate für die ganze Menschheit in der Konferenz zu erzielen.

„Ich bin Anhänger des Prinzips der Oeffentlichkeit", sagte Baron Marschall, die Unterstützung durch die Oeffentlichkeit ist sehr viel wert." Und kein verantwortlicher Vertreter der Presse hat sich je über Mangel an Entgegenkommen von seiner Seite zu beklagen gehabt. In dieser und anderer Beziehung gleicht Baron Marschall dem Lord Pauncefote, der auf der ersten Konferenz eine so ehrenvolle Rolle spielte. Er sagte mir gestern: „Wir sind hier zusammengekommen, um zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, und nicht, um über Theorien zu diskutieren. Ich rede niemals über Prinzipien und wünsche nur über Gesetzesparagraphen zu diskutieren. Die Konferenz muß wissen, auf welche Weise man mit den Grundprinzipien praktische Werte schafft. Das Festlegen auf Prinzipien, die sich nicht zu Gesetzesvorschriften verdichten, ist Zeitvergeudung."

Diese Bemerkung charakterisiert den Mann. Die Frage der Beschränkung der Rüstungen, die von der englischen Delegation zur Diskussion gestellt werden soll, ist nach der Meinung der Deutschen zur gesetzlichen Festlegung noch nicht geeignet. Man hat keine gute Formel dafür finden können, und so lange sie nicht gefunden wird, muß die Frage nach Baron Marschalls Ansicht unentschieden bleiben. „Was wir alle wünschen", so sagte er mir, „ist nicht, den Sieg über unsere Nachbarn davon zu tragen, sondern sie auf unsere Seite zu bekommen, sie zu versöhnen und nicht zu verletzen. Will man die besten Resultate erzielen, dann darf niemand in die Ecke gedrückt werden. Dieser Geist scheint in der Tat alle meine Kollegen auf der Konferenz zu erfüllen. Wir sind gekommen, um etwas zu tun, und ich vertraue darauf, daß wir den Haag nicht verlassen werden, bevor wir etwas getan haben, das wirklich der Mühe wert ist."

Auf den Hinweis, daß die Konferenz hauptsächlich dazu zu dienen scheine, Vorschriften für den Krieg auszuarbeiten, antwortete Baron v. Bieberstein, daß sie allerdings mehr nach einer Kriegskonferenz aussähe. Er gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß auch in dieser Richtung etwas getan werden könnte.

Als ich den Gesandten verließ, ging ich mit der Ueberzeugung fort, daß ein nicht geringer Teil der Fortschritte, die das Ergebnis der Konferenz bilden werden, der resoluten und genialen Vertretung Deutschland durch Marschall von Bieberstein zu danken sein wird.

William T. Stead.

Die Entsendung der Atlantischen Flotte nach dem Pacific.

Es war nichts natürlicher, als daß der Beschluß, die Wehrkraft der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean durch Entsendung der Atlantischen Flotte nach dem Gewässern auf der Westseite des amerikanischen Kontinents zu stärken, mit der immer noch im Vordergrunde stehenden japanisch-amerikanischen Frage allgemein in Verbindung gebracht werden würde. Und alle offiziellen und offiziösen Versicherungen, daß die Fahrt der Flotte keine politische Bedeutung habe, vielmehr, wie der amerikanische Marinesekretär in San Francisco erklärte, nur den San Franciscoern auch einmal Gelegenheit geben sollte, ein „Marine-Schauspiel" zu sehen, können nicht verhindern, daß nach tieferen Motiven gesucht wird. Was ist aber natürlicher, als daß die Vereinigten Staaten, die ebenso wichtige Interessen im Stillen wie auf dem Atlantischen Ozean haben, gelegentlich ihre Kriegsflagge auch im Stillen Ozean stärker entfalten wollen? Tatsächlich ist auch bereits vor zwei Jahren, als es noch keinen Streitfall mit Japan gab, beschlossen worden, die kleine amerikanische Flotte im Stillen Ozean durch Entsendung von Schiffen von der atlantischen Küste zu vergrößern.

Aber auch selbst angesichts der japanisch-amerikanischen Frage hätte dieser Plan nicht so viel Aufsehen machen können, wenn nicht in gewissen Kreisen Amerikas selbst so viel Aufhebens davon gemacht und nicht so geheimnisvoll getan worden wäre. Der positiven Erklärung des Sekretärs des Präsidenten Roosevelt, daß die Absendung der Flotte nicht geplant sei, folgte, gewissermaßen auf dem Fuße, die ebenso positive amtliche Erklärung, daß die Schlachtschiffe doch nach dem Stillen Ozean gehen würden, aber lediglich um eine Uebungsfahrt zu machen. Verschiedene Blätter äußern die Ansicht, daß der Marine-Sekretär mit seinen Aeußerungen über die Entsendung der atlantischen Schlachtschiff-Flotte die Pläne der Regierung vorzeitig preisgegeben habe. Die Entsendung sei geplant gewesen, aber um nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, daß sie irgendwelche politische Bedeutung besitze, habe man den Plan erst allmählich im Herbst bekannt geben wollen. Was ist natürlicher, als daß amerikanische Jingos jetzt die Ansicht äußern, Präsident Roosevelt wolle den Japanern einmal den „großen Stock" zeigen. Unter den gegenwärtigen Umständen wird dem Flottenplan, ob die amerikanische Regierung es will oder nicht, von vielen Seiten eine hohe politische Bedeutung beigelegt werden.

Die Entsendung einer so großen Armada wäre auch zu einer anderen Zeit nicht ganz unbeachtet geblieben, da die Amerikaner im Stillen Ozean keine genügende Marinestation für eine derartig große Flotte haben. Dieser Umstand wäre aber dann nicht so aufgebauscht worden wie gerade jetzt. Die Atlantische Flotte hat allerdings eine interessante Leistung vor sich. Während des spanisch-amerikanischen Krieges machte das Schlachtschiff „Oregon" eine Eilfahrt von Ostasien nach dem Atlantischen Ozean durch die Magelhaensstraße. Diese Fahrt soll nun von einem Geschwader von 16 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern und anderen Fahrzeugen in umgekehrter Richtung wiederholt werden.

Gewisse amerikanische Blätter haben durch ihre Sensationshascherei und ihre Aufbauschung unbedeutender Vorfälle in Verbindung mit der japanisch-amerikanischen Frage dem amerikanischen Volke keinen großen Dienst erwiesen. Die japanischen Jingoblätter sind natürlich ebenso schuldig. Angesichts der politischen Bedeutung, die dem Ueberfall auf einige Japaner in San Francisco beigelegt worden ist, kann man nicht umhin, sich zu fragen, wer jedesmal an einen Krieg mit China dächte, wenn der New Yorker Pöbel eine chinesische Waschanstalt überfällt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 19. Juli.

Erinnerungen an die Reichstagsstichwahl

erweckt eine Reparatur, die jetzt am Berliner Schlosse vorgenommen wird. Wie noch erinnerlich, versammelten sich in der Nacht des 25. Februar d. J., nachdem die Kunde von dem Siege der bürgerlichen Parteien in der Reichstagsstichwahl bekannt geworden war, eine gewaltige Menschenmenge vor dem königlichen Schloß. Der Kaiser wollte von dem großen Fenster über dem Portal nach dem Lustgarten zu die Begrüßung durch einige Worte erwidern, aber die Tücke des Schicksals fügte es, daß das große Altanfenster trotz aller Anstrengungen der Diener nicht zu öffnen war. Der Monarch war infolgedessen gezwungen, von einem der kleinen Nachbarfenster aus zu sprechen. Um für derartige unvorhergesehene Fälle gerüstet zu sein, wird jetzt das Fenster einer gründlichen Reparatur unterzogen. Es soll in der Mitte geteilt werden, so daß es sich in Zukunft brauemer öffnen lassen wird.

Die hessische Wahlvorlage.

Zur hessischen Wahlrechtsvorlage wird aus Worms berichtet: Von einigen Liberalen des Reichstagswahlkreises Worms-Heppenheim-Wimpfen, denen eine Verständigung zwischen der ersten und zweiten Kammer in Sachen der hessischen Wahlrechtsvorlage am Herzen liegt, ist eine Versammlung geplant, an der außer den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Heyl als Mitglied der ersten Kammer und den Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei auch Vertreter der in dem Reichstagswahlkreise Worms-Heppenheim-Wimpfen liegenden vier Landtagswahlkreise Worms, Pfeddersheim, Osthofen und Lampertheim eingeladen werden sollen. In der Versammlung soll eine freie Aussprache über die Wahlrechtsvorlage stattfinden, um auf Grund derselben ein Kompromiß zwischen den beiden Kammern zustande zu bringen.

Ein Kesseltreiben der „Germania" gegen Pastor v. Bodelschwingh.

Die frumbe „Germania" sieht wieder einmal Gespenster graulichster Art und erhebt ein jammernd Wehklagen, nicht ohne dabei ihres privilegierten konfessionellen Hetzerantes eingedenk zu sein. Aus Bielefeld läßt sie sich folgende Schauermär berichten:

„Bekanntlich hat Pastor von Bodelschwingh bei Bielefeld Anstalten der verschiedensten Art zur Betätigung der christlichen Nächstenliebe errichtet, für welche fortwährend Sammlungen in großem Stile veranstaltet werden. Da auch von vielen Katholiken hierzu beigesteuert wird, dürfte es für diese von Interesse sein, zu erfahren, daß sich diese Anstalten immer mehr in den Dienst der Los von Rom-Bewegung stellen und der Evangelische Bund sie zur Unterbringung von katholischen Geistlichen benutzt, welchen es aus irgend einem Grunde in der katholischen Kirche nicht mehr behagt. Es wird sich empfehlen, die diesen Anstalten zugedachten Gaben dem Bonifatiusverein zuzuwenden, der die an ihn gestellten Anforderungen kaum zu bewältigen imstande ist."

Da haben wir wenigstens wieder einmal die christliche Nächstenliebe der „Germania" in optima forma, ihrerseits aber in eine protestantische und katholische geteilt. Wer die Bodelschwinghschen Anstalten kennt und den ganzen unerschöpflichen, fast überirdischen Idealismus dieses heldenhaften Menschenfreundes, den packt ein Bedauern vor dieser Arbeit, in deren Dienst das Blatt sich stellt. Als ob Bodelschwingh sich darum kümmern werde, wer seine Hilfe sucht! Ein Mann, der wie keiner dem Worte des Meisters lebt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken!"

Zum Fall Peters.

Zu den Mitteilungen Giesebrechts, daß er dem Abg. Bebel die Niederschrift des sogenannten Tuckerbriefes überbracht habe, schreibt Bebel im „Vorwärts": Gegenüber diesem Versuch Giesebrechts, mich in dieser Affäre in einer etwas seltsamen Rolle erscheinen zu lassen, stelle ich fest, daß meine Mitteilungen in der Peters-Affäre nicht von Giesebrecht herrühren, daß er kein Gewährsmann für mich war und daß, wie die Berichte über die Reichstagsverhandlungen vom 13. bis 16. März 1896 ausweisen, der sogenannte Tuckerbrief von mir in der Form vollinhaltlich mitgeteilt wurde, wie er mir von meinem Gewährsmann übergeben worden war."

Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zeigt

bei seinen vertraulichen Aktionen manchmal eine unglückliche Hand. Schon wieder ist den Sozialdemokraten ein Schreiben aus der Organisation des Verbandes in die Finger geraten, das nun von der sozialdemokratischen Presse ausgeschlachtet wird. Es handelt sich um einen Brief der Ortsgruppe Magdeburg des Reichsverbandes an die Hauptleitung in Berlin. Ein darin gemachter Vorschlag über eine Agitation im Heere lautet: Von Dr. Liebknecht wird eine stärkere sozialdemokratische Propaganda im Heere befürwortet. Sollte der Reichsverband seine Aufklärungsarbeit nicht auch auf dies Gebiet übertragen, sei es durch Flugblätter, oder noch besser durch ein besonderes, vielleicht 14tägig erscheinendes Blatt, das an sämtliche Regimenter verschickt würde? Diese Agitation wäre gewiß recht wirkungsvoll, da der gute Same hier auf jungfräulichen oder doch wenig bearbeiteten Boden fiele. Vielleicht lassen sich die Militärbehörden für diesen Plan gewinnen oder doch dahin bringen, daß sie diese Agitation wohlwollend übersehen." Es mutet etwas sonderbar an, daß innerhalb eines Verbandes, der Ordnung und Gesetzmäßigkeit gegen den Umsturz schützen will, die Anwendung eines nicht ganz rechtmäßigen Mittels ins Auge gefaßt wird. Es ist Sache der Militärverwaltung, das für nötig Erkannte zu tun, um sozialdemokratische Anschauungen aus dem Heere fern zu halten, und falls sich Anzeichen ihres Eindringens bemerkbar machen, den Kampf gegen sie zu führen.

„Internationales" aus der Berliner Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokraten haben in sämmtlichen sechs Wahlkreisen Berlins eine Anzahl Versammlungen abgehalten und eine gleichlautende Resolution angenommen, in der sie dem heldenhaft weiter kämpfenden russischen Proletariat „Bewunderung und Sympathie" aussprechen und „tatkräftigste Unterstützung" gelobten, und gleichzeitig Einspruch erhoben gegen die klägliche Haltung der sogenannten Friedenskonferenz im Haag". — Mehr von dem Phrasengemengsel mitzuteilen, hat keinen Zweck.

Italien

Der neue Syllabus

Aus Rom wird gemeldet: Der päpstliche „Osservatore Romano" teilt ein lateinisches Dekret der Kongregation der Inquisition mit, enthaltend ein Verzeichnis von 65 der üblichsten Irrtümer, die hinsichtlich des Glaubens, der Bibel und der kirchlichen Autorität das Wesen des Modernismus bilden. Eine der 65 Propositionen verteidigt die Notwendigkeit des Index und scheint gegen die deutschen Katholiken gerichtet. Das Verzeichnis ist verfaßt von den Konsultoren der Kongregation der Inquisition und den Häuptern der Kongregationen, u. a. Kampolla. Als doktrinale Offenbarung des Papstes ist das Verzeichnis für die Weltkirche bindend, obgleich die Gläubigen nicht verpflichtet werden, sie als Dogma anzusehen. Die Geistlichen müssen jedoch diejenigen Behauptungen ihrer Werke revozieren, die gegen das Verzeichnis verstoßen. Andernfalls ist ihre Maßregelung fast unvermeidlich. Der Erlaß ist ein harter Schlag für alle reformierenden Tendenzen. Am glimpflichsten kommen noch die Italiener davon.

Kundgebungen der Bevölkerung für Nasi.

Rom, 18. Juli. Der Streik der Rechtsanwälte auf Sizilien dauert fort. Die Demonstrationen gegen die Verhaftung Nasis in Palermo nehmen ihren Fortgang. Zahlreiche Versammlungen finden statt. Die Militärkapellen werden gezwungen, die Nasi-Hymne zu spielen. Auf der ganzen Insel sind die Läden geschlossen. Es werden Rufe laut: „Nieder mit Giolitti! Hoch Nasi!" Neue Truppenabteilungen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingetroffen.

Marokko.

Die Flucht Macleans.

Tanger, 18. Juli. Mitglieder des Khemßstammes melden, daß es Kaid Maclean gelungen ist, mit Hilfe eines befreundeten Stammes Ondja zu erreichen, wodurch er der Rache Raisulis entgangen ist. Er ist in das Kloster Zaija geflüchtet wo er vor jeder Verfolgung eines Muselmanns gesichert ist.

Japan.

Kaiser Yi höng von Korea.

Einem Telegramm aus Söul zufolge ließ der Kaiser von Korea Marquis Ito zu sich entbieten und wird ihn wahrscheinlich heute nachmittag empfangen. Man glaubt, daß die endgültige Entscheidung hinsichtlich der Abdankung heute abend zustande kommen wird, weil die Minister in corpore vor dem Kaiser erscheinen werden.

Albumblätter.

Laß nur die Sorge sein,
Das gibt sich alles schon.
Und fällt der Himmel ein,
Kommt doch eine Lerche davon.

Goethe.

Gerettet.

Roman von **Walter Schmidt-Häßler,** Stuttgart.

(23. Fortsetzung.)

Da hob sich gegenüber leise die Portiere, und Exzellenz Selten trat ins Zimmer.

„Ich gratuliere!" sagte der alte Herr, indem er sich langsam näherte, worauf Werner stürmisch auf ihn zuflog, während sich Erika an seine Seite schmiegte.

„Ich war beschäftigt, lieber Graf", lächelte der alte Herr, „und mußte daher meine Tochter bitten, Sie so lange zu unterhalten —"

„Und du siehst, lieber Papa", fuhr Erika fort, „daß die dringliche Angelegenheit, wegen der du den Herrn Grafen zu dir bemühtest, ohne deine diplomatische Intervention erledigt ist."

„Sie wollten —" stotterte Werner, in dessen Seele alle Amoretten einen bacchantischen Reigen tanzten.

„Ich wollte Sie fragen, lieber Werner, ob es wahr sei, was Gehring gestern erzählte, daß Sie in Ihrem Garconheim bereits die Verlobung mit meiner Tochter proklamierten."

„Exzellenz!" fuhr Werner erschrocken auf und wollte eben energisch protestieren, als hinter Selten Gehring aus dem Nebenzimmer trat und lachend ausrief: „Nein, mein lieber, alter Freund, der Dickkopf da hätte nie den Mund aufgetan. Sag' nur die Wahrheit! Der deine Tochter kompromittierte, war ich, und daß Herr Graf Ellingen mein Vergehen gut macht, indem er die Konsequenzen übernimmt, dafür muß ich mich am Ende noch gar bei ihm bedanken!"

•

Der Mai war gekommen mit all seinem Blütenzauber, und die ersten Schwalben hatten auf dem Ellingschen Schloßhofe ihre alten Nester bezogen. Aus allen Zweigen drängte sich das junge Grün, und die weiten Obstgärten hinter den halbverfallenen Ringmauern glichen einem unabsehbaren Meer weißer und rosiger Blüten. Und über dem ganzen entzückenden Bilde wölbte sich ein lichter, türkisblauer Frühlingshimmel, zu dem die Lerche emporstieg, über den kein Wölkchen drohend dahin zog.

Auf der Terasse, die zum Garten hinunterführte, saß Beate, über eine Stickerei gebeugt, und ihr gegenüber lehnte Werner, die Zigarette zwischen den Fingern drehend und mit dem Ausdrucke höchster Behaglichkeit sich im Schaukelstuhle dehnend. In vier Wochen sollte die Hochzeit sein, zwei kurze Wochen nur trennten ihn von dem heißersehnten Ziele seiner Wünsche, und mit fieberhafter Tätigkeit hatte man monatelang auf Schloß Ellingen gearbeitet, um das künftige Heim der jungen Frau so angenehm als möglich zu machen. Werners treuer Berater war der alte Großmann gewesen, und Frau Großmann hatte Beate mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sodaß das alte Schloß jetzt innen sowohl wie nach außen den Eindruck der Behaglichkeit und Wohnlichkeit machte.

Großmann hatte Werner in einer vertraulichen Stunde zur Regulierung aller Angelegenheiten eine größere Summe angeboten, war aber bei dem jungen Grafen auf einen energischen und festen Widerstand gestoßen. „Mein lieber Herr Großmann", hatte Werner gesagt, „es ist ja nun mal nicht zu ändern, daß Sie als einer der Hauptgläubiger meines Majorat einen tiefen Blick in meine finanziellen Verhältnisse tun können. Aber, wenn wir stets dieselben guten Freunde bleiben wollen, so bitte ich Sie, lassen Sie zwischen uns von Geldsachen möglichst wenig die Rede sein. Ich zahle Ihnen pünktlich die Ratenzahlungen des Kapitals und die fälligen Zinsen und muß mich eben mit dem mageren Besitze einrichten, so gut es geht, bis bessere Zeiten kommen. Jedenfalls nehme ich keine neuen Gelder auf, selbst nicht von meinen besten Freunden, zu denen Sie zu rechnen ich das Vergnügen habe!"

Darauf war Großmann sehr kleinlaut gewesen und hatte sich über Werners Eigensinn, der ihm aber im Grunde doch sehr gefiel, ein wenig geärgert, denn er hätte hier so gern alles in Ordnung gebracht. Er hat es ja dazu! Ihm kam es ja nicht darauf an! — Aber Werners Vernunftsgründen gegenüber hörte jede Möglichkeit auf, ihm auf irgend welche Weise eine Hilfe anzubieten, und so beschränkte sich Papa Großmanns Tätigkeit weiter auf gute geschäftliche und landwirtschaftliche Vorschläge, die Werner mit Dank annahm und mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit befolgte.

Und Werner fühlte sich bei alledem unsagbar wohl. Rosig lachte ihm das Glück der Zukunft entgegen, der Besitz des Mädchens, an das er früher nur schüchtern wie an etwas Unerreichbares zu denken gewagt hatte, rückte von Tag zu Tag näher als beseligende Gewißheit, und auch alle Schulden, die noch auf dem Gute lasteten, konnten, wenn alles so fort ging wie bisher, in ein bis zwei Jahren gedeckt sein. Und eins hatte ihn ganz besonders angenehm berührt und war ihm wie ein günstiges Omen erschienen. Gehring hatte ihm nämlich erzählt, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, durch Nachrichten aus Paris und durch Erkundigungen, die er vorsichtig nach allen Richtungen hin einzogen, allmählich ein klares Bild von Kurts Verhalten zusammenzustellen, das er dann, mit unwiderlegbaren Beweisstücken ausgestattet, vor den staunenden Auge der alten vertrauensseligen Exzellenz entrollt hatte.

Dann hatten die beiden alten Freunde miteinander Kriegsrat gehalten, und am nächsten Tage hatte Papa Selten mit Kurt Rhoden eine Korrespondenz eingeleitet, in deren Verlauf sich ganz freundschaftlich und allmählich, ohne häßlichen Bruch die bisherige Verlobung auseinander vernünftelte. Man war gegenseitig zu der Erkenntnis gekommen, daß eine liebgewordene Gewohnheit aus der Kinderzeit doch noch lange nicht für eine harmonische Ehe genügen könne, und so war es keine scharfe Dissonanz gewesen, sondern ein sonst harmonisches Ausklingen, über das die liebe Gesellschaft nicht einmal medisieren konnte.

Und daß dann einige Monate später der junge Graf Werner von Ellingen um die freigewordene Hand des reizenden Mädchen angehalten hatte, fand jedermann nur natürlich und ganz in Ordnung!

So hatte Werner die innere Beruhigung, daß Kurt unmöglich ihn mit den Ereignissen in Verbindung bringen konnte, die sein Verlöbnis getrennt, und das war ihm die Hauptsache.

In dem vollen Gefühle der Behaglichkeit und im Vorgeschmack seines künftigen Glückes saß der junge Gutsherr heute droben auf der luftigen Terasse, angesichts des lachenden Frühlingshimmels, seiner Schwester gegenüber und plauderte mit ihr von all den bevorstehenden wichtigen Dingen, als Frau Brünninger, die würdige Haushälterin und Vertraute, mit der Morgenpost in der geöffneten Glastür erschien.

„Ein Trauerbrief aus Berlin ist auch dabei!" meldete sie mit versteinertem Gesicht und stellte das kleine Tablett mit den Briefschaften vor Werner hin.

Todesnachrichten und ähnliche Dinge waren ihr in tiefster Seele zuwider, und nicht um alles wäre sie jetzt von der Veranda gegangen, bevor sie wußte, ob die Hiobspost jemanden betraf, der dem Hause nahe stand.

Werner öffnete das Kuvert und sagte, ein wenig erschrocken, indem er den intiegenden, mit dickem Trauerrande versehenen Bogen überflog: „Kurt Rhodens Vater, der alte Kommerzienrat, ist ganz plötzlich gestorben! — Ich habe ihn nur sehr oberflächlich gekannt, aber es tut mir leid, sehr leid um Kurt."

„Dann wird Herr Roden wohl noch vor Eurer Hochzeit zurückkommen?" fragte Beate.

„Er scheint nach allem schon da zu sein, denn die Anzeige trägt ja seine Unterschrift. — Ich hatte keine Ahnung von dem Allen, obwohl ich doch vor drei Tagen noch in Berlin war, und auch bei Seltens scheint man absolut nichts gewußt zu haben. Ich muß sofort Kurt mit einigen Zeilen kondolieren!" — Er erhob sich und ging ins Haus, während Frau Brünninger noch in der Tür stehen blieb und Beate mit einem seltsamen, halb verständnisvollen, halb zärtlichen Blick anschielte.

„Wollen Sie noch was, Frau Lotter", lächelte Beate, worauf ihr ein geheimnisvolles Nicken antwortete.

„Was haben Sie denn?" fuhr das junge Mädchen fort.

„Was für Sie", gnädige Komtesse, „aber was ganz Heimliches!" Darauf lächelte die gute Alte wieder und holte unter der steifgestärkten weißen Schürze einen Brief hervor, den sie Beate überreichte. „Persönlich abzugeben, steht darauf!" fügte sie hinzu, „und ich habe dem Postboten ein für alle Mal gesagt, daß persönliche Briefe an Komtesse Beate nur an mich abzugeben sind."

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 19. Juli.

— **Schnellzüge durch Lippe?** Die in der gestrigen Nummer unseres Blattes unter Bielefeld wiedergegebene Nachricht, daß in absehbarer Zeit über Herford-Detmold-Altenbeken ein Schnellzug in Aussicht genommen sei, ist für uns von der allergrößten Bedeutung. Besonders interessant ist es, daß diese Nachricht auf dem Umwege über die Bielefelder Handelskammer hierher gelangt, zugleich mit der gleichfalls gestern von uns registrierten Mitteilung, daß die Bielefelder Handelskammer die kürzlich in der „Westfälischen Zeitung" erschienenen Artikel über das Projekt Bremen-Bielefeld-Frankfurt dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten übermittelt habe. Nun, diese Artikel sind bekanntlich von dem lippischen Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer in einem Artikel, der zuerst in der Lippischen Landes-Zeitung und dann in der Herforder Zeitung, der Warburger Zeitung, der Waldeck'schen Rundschau und vielen anderen Zeitungen erschienen ist, arg zerpflückt und auf ihren wahren Wert zurückgeführt worden, wobei auf die dringende Notwendigkeit der Führung der Schnellzüge über die lippische Strecke hingewiesen wurde. Natürlich hat Herr Dr. Neumann-Hofer sich damit nicht begnügt, sondern hat auch sofort dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin entsprechende Mitteilungen gemacht und hat schon vor längerer Zeit vom Eisenbahnminister persönlich die Nachricht erhalten, daß in eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit eingetreten werden solle. Wenn die Prüfung inzwischen erfolgt ist, so konnte sie nur ein für die Strecke Herford-Detmold-Altenbeken günstiges Resultat haben. Hoffentlich sieht das nun auch die Bielefelder Handelskammer ein und hilft energisch mit, den Schnellzug über diese Strecke zu erlangen, da sie ihn über Bielefeld doch niemals erreichen wird. Die Bielefelder würden doch in Herford und Lage bequeme Anschlüsse an den Schnellzug haben. Nachdem nun erfreulicherweise auch die lippische Handelskammer die Angelegenheit in die Hand genommen hat, wird ihr hoffentlich ihre Bielefelder Kollegin nicht mehr in die Quere kommen.

— **Sommertheater.** Heute, Freitag, gelangt das reizende Lustspiel „Der Tugendhof" zur Aufführung. Allen Freunden eines guten Lustspiels sei es wärmstens empfohlen. Sonntag, den 21. Juli, geht das herrliche Drama „Maria Stuart" von Friedrich von Schiller in Szene, während Montag, den 22. Juli, wieder eine Novität im Spielplan erscheint, und zwar das neueste Werk Sudermanns, „Das Blumenboot". Ueber den großen Erfolg, den es bei seiner Erstaufführung in Berlin hatte, berichtet der „Berliner Börsen-Courier": Unter regster Anteilnahme des gesamten literarischen Berlin ging am Sonnabend das neueste Sudermannsche Werk in Szene. Wie stets, zeigte sich Sudermann auch in diesem Werke wieder als Meister der Technik, nicht einen Augenblick erlahmte das Interesse des Publikums, die Vorgänge hielten es bis zum Schluß in ihrem Bann. Die über das ganze Werk verstreuten scharf pointierten geistreichen Bemerkungen schlugen zündend ein und veranlaßten mehrfachen Beifall bei offener Szene. Nach jedem Akte konnte der Autor für den Beifall des Publikums wiederholt danken, der namentlich am zweiten Abend ganz außergewöhnliche Dimensionen annahm.

— **Ein Zeichen von Anhänglichkeit an unsere Stadt** sendet uns der von uns vor einiger Zeit als hier zum Besuch weilende Freund des Detmolder Theaterpublikums erwähnte Kgl. Sänger J. Giron, Mitglied der Königl. Oper in Berlin. Er schreibt uns folgenden Brief, der auch gleichzeitig an alle seine Freunde aus früherer Zeit gerichtet ist:

Berlin, den 18. Juli 1907.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Bei meinem Scheiden vom schönen Lipperlande sage ich allen meinen Freunden, die meiner nach so langer Zeit liebend gedacht, und Ihnen ganz besonders, wertgeschätzter Herr Redakteur aufrichtigen Dank.

Freudig will ich den Tag begrüßen, an dem es mir vergönnt sein wird, dieses schöne Land mit seinem treuen Volke wiederzusehen

Ihr ganz ergebener

J. Giron, Königlicher Sänger.

Wir sind der Meinung, daß unsere Freude und die der Freunde des liebenwürdigen Künstlers ebenso groß sein wird, wenn dieser einmal wieder unsere Stadt mit seinem Besuche beehrt.

— **An der Kaiserparade in Münster** am 30. August werden außer den Kaiserlichen Majestäten, soweit bis jetzt bekannt geworden, teilnehmen: der Kronprinz Friedrich Wilhelm, die Kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich, Oskar, und August Wilhelm; an Fürstlichkeiten: Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, Fürst Leopold zur Lippe, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe, der Erbprinz zu Schaumburg-Lippe und die Prinzen Moritz, Wolrad und Stephan zu Schaumburg-Lippe. Außer dem die Parade führenden Kommandierenden General des 7. Armeekorps, Frhrn. v. Bissing, wohnen von der hohen Generalität der Parade bei: der Armeeinspektor Generaloberst und Generaladjutant v. Lindequist, Generalfeldmarschall und Generaladjutant v. Hahnke, Generalfeldmarschall Graf Haeseler, General der Infanterie z. D. v. Blume, General der Infanterie v. Seeckt und der General der Infanterie von Bock und Polach, Kommandierender General des 14. Armeekorps. Neuerdings verlautet, auch der König von Sachsen werde als Gast erscheinen.

— **Zur Elektrizitätsfrage.** Auf unsere gestrigen Bemerkungen zu der Einstellung des Betriebes auf dem Milsesschen Werke schreibt uns Herr Milse:

Auf den Artikel in der gestrigen Nummer dieser Zeitung habe ich zu erwidern, daß ich für den Ausbau des Elektrizitätswerkes bisher 48535.60 Mk. aufgewandt habe und die Einstellung des Betriebes lediglich aus dem Grunde erfolgt, weil sich der von mir mit der Stadt geschlossene Vertrag nicht ausnutzen läßt, da mir seitens fürstlicher Regierung die Benutzung der Landesstraßen nicht gestattet wurde, wozu mir die Stadt bei Schließung des Vertrages das Recht gab. Wenn der Artikelschreiber sagt, ich sei bei Bewerbung der Konzession zahlungsunfähig gewesen, so soll er hierfür nach den Nachweis liefern. Während der 2jährigen Verhandlung über die Vertragsschließung mit der Stadt und nach Abschluß des Vertrags hatte ich, wie noch heute, Kapitalisten und Unternehmer für den Ausbau. Nachdem man aber zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß der Vertrag in Folge Nichtbenutzung der Landesstraßen nicht ausgenutzt werden kann und ich mein verfügbares Geld dadurch festlegte, ist die Außerbetriebsetzung des Werkes eine ganz natürliche Folge. Der Artikelschreiber hat wahrscheinlich ein eigenes Interesse an der Aufrechterhaltung des Betriebes. Ich hätte ihm aber raten können, sich zunächst über die Sachlage zu informieren.

Inwieweit die obigen Behauptungen Milses zutreffen, wird der Magistrat bald genug aufzuklären Gelegenheit haben.

— **Die zweite Auflage der Ansichtspostkarte mit dem Graf-Regenten-Denkmal** ist im Verlage von Max Dormeyer in Detmold erschienen.

— **Der gesetzliche Ladenschluß** wird am nächsten Montag, aus Anlaß des Bruchmarktes, bis 10 Uhr abends ausgedehnt.

— **Die Ehrenpreise für das Detmolder Rennen,** sind von heute mittag ab bei Sonntag u. Vos, Langestraße ausgestellt. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

— **Eine für Blumenliebhaber seltene Erscheinung,** die „Königin der Nacht", wird heute abend im Lustgarten ihre Blüte entfalten.

— **Die Julitage** erinnern schon ganz an den Herbst. Gestern nachmittag wies das Thermometer nur 15 Gr. C. auf, ein für die gegenwärtige Zeit äußerst niedriger Wetterstand.

— **Die Kirschen** sind in der letzten Zeit im Preise ganz erheblich zurückgegangen. Während vor einer Woche noch 30—40 Pf. für das Pfund gezahlt wurden, kosten sie jetzt nur noch 12—15 Pf.

Lage.

— **Der Kraftsport-Verein** hat seit seiner Bestehung an Mitgliedern derart zugenommen, daß jetzt eine Männerriege gegründet werden soll. Daß der Verein etwas tüchtiges leistet zeugt, daß Herr Fichtner sich am vergangenen Sonntag in Detmold den ersten Preis errang.

— **Bauliche Anlagen.** Die Bauarbeiten zum Wasserturm auf dem hiesigen Bahnhofe sind seit kurzer Zeit aufgenommen worden. Bekanntlich hatten die Arbeiten eine Zeit geruht, weil der Bauriß von der Kgl. Eisenbahndirektion noch nicht wieder zurück war. — Mit den Ausschachtungsarbeiten des Blaukreuz-Vereinshauses im Fr. Ottomeierschen Garten im Gerstenkampe ist begonnen worden. — Die Geflügelfutterfabrik der Firma Nagel und Huth an der Detmolderstraße ist jetzt fertiggestellt, sodaß der Betrieb in nächster Zeit eröffnet werden kann. Wir wünschen den Herren zu diesem neuen Unternehmen viel Glück!

Salzuflen.

*** **Typhusgefahr!** Nach dem Erlöschen des Typhus in der Heerser Mühle ist jetzt ein neuer Typhusfall in der Wülferschen Mühle entstanden, wiederum offenbar durch den Genuß und Gebrauch des Werrewassers, und es besteht die Gefahr weiterer Typhusverbreitungen bei allen, die in der Werre baden oder Werrewasser trinken oder im Haushalte benutzen. Man hüte sich also im eigenen Interesse davor, damit es nicht bei uns so geht, wie vor Jahren in Detmold.

Amt Detmold.

Haustenbeck, 18. Juli. In unserer Bauerschaft hatte die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. folgendes Ergebnis: 221 Haushaltungen, 891 Einwohner, davon 410 männliche und 481 weibliche Personen, 200 Landwirtschaftsbetriebe und 30 Gewerbebetriebe.

Amt Lage.

Hörste, 18. Juli. Die Bauerschaft Hörste hat beschlossen, zu einer Bahn Lippstadt-Dörenschlucht-Lage 8000 Mk. zu bewilligen.

Heiden, 18. Juli. Wie man hört soll in Heiden am Sonnabend abend 7½ Uhr ein Kegelfest seltener Art veranstaltet werden, es sollen eine Anzahl Schweine oder besser gesagt Ferkel in der Kegelbahn des Herrn Gastwirt Büngener ausgekegelt werden.

Amt Varenholz.

Almena, 18. Juli. Daß sich der postalische Verkehr auch hier ziemlich gehoben hat, geht daraus hervor, daß eine neue, die dritte Postbotenstelle eingerichtet werden mußte, die schon seit etlichen Monaten teilweise durch eine Aushülfskraft und seit einigen Tagen durch einen Postunterbeamten besetzt worden ist. Die bisher von Almena postseitig bestellte Ortschaft Kükenbruch ist seit dem 16. Juli der neu eingerichteten Postagentur in Silixen, die bekanntlich der Landwirt Hohmeier Nr. 13 daselbst leitet, zugeteilt worden.

Aus den Nachbargebieten.

Mühlhausen, 17. Juli. Aus dem Zuge gestürzt ist auf der Reise nach Ostpreußen vor den Augen der Mutter das neunjährige Töchterchen des hiesigen Färbereibesitzers Blödhorn bei Pr. Stargard. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und starb alsbald darauf.

Nienburg, 17. Juli. Beim Baden ertrunken ist gestern abend in der Weser der 21jährige Zimmermann Hölge. Die Leiche des Verunglückten konnte nicht geborgen werden.

Ferien-Strafkammer,

Detmold, 18. Juli 1907.

Vorsitzender: Landgerichtspräsident Preuß; Vertreter der Anklagebehörde: Assessor Overbeck.

1. **Unter der Anklage der Untreue** stand gestern der 40jährige Reisende C. Gr. aus S. Dieser wurde im Jahre 1906 von dem Inkasso-Institut „Justitia" in Paderborn als Reisender engagiert. Er soll sich nun der Untreue dadurch schuldig gemacht haben, daß er von den einkassierten Beitragsgeldern für sich Summen verbrauchte. Der Angeklagte bestritt die Straftat. Er sei von dem Inhaber der Justitia ermächtigt, von dem Gelde zu gebrauchen. Die Summe, welche er verbraucht hat, hat er zurückgezahlt. In dem Vertrage, welchen er mit dem Inhaber der Justitia gemacht hatte, war ausgedrückt, daß die einkassierten Gelder zweimal wöchentlich einzuschicken waren. Der Angeklagte will auch hiergegen nicht verstoßen haben; der Passus sei nur pro forma in den Vertrag aufgenommen. Der Inhaber der Justitia, der heute als Zeuge vernommen wurde, will diesen Punkt aber in seinen Schreiben immer betont haben. Er habe darauf gedrungen, daß wenigstens einmal in der Woche eine Abrechnung erfolgte. Zeuge bestreitet, daß er den Angeklagten ermächtigt habe, von dem einkassierten Gelde, das dem Institut gehörte, zu gebrauchen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte auf Grund des § 266, 2 des Str.-G.-B. eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Verteidiger des Angeklagten ist der Ansicht, daß in diesem Falle nicht der § 266 zur Anwendung komme, sondern der § 246 des Str.-G.-B. Er bittet, falls der Gerichtshof die Schuldfrage bejaht, auf eine gelinde Geldstrafe zu erkennen. Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Die Verurteilung erfolgte auf Grund des § 266, 2 des Str.-G.-B.

2. **Als rückfälliger Dieb** stand der Ziegler H. G. aus H. vor der Strafkammer. Das Strafregister des Angeklagten datiert schon von 1875 und ist sehr umfangreich. Heute wurde ihm zur Last gelegt, dem Landwirt Vieregge in Stapelage einen Zentner Runkelrüben im Werte von 2.50 Mk. gestohlen zu haben, und zwar am 9. April. Als er am 13. April nochmals Runkelrüben holen wollte, wurde er abgefaßt. Der Angeklagte ist geständig und bittet um eine geringe Strafe. Der Vertreter der Anklage hatte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

3. **Wegen Beleidigung eines Lehrers und wegen Hausfriedensbruchs** war die Ehefrau W. in L. von dem dortigen Schöffengericht zu 25 und 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde. Die Tochter der Angeklagten besuchte eine Zeitlang die Schule nicht, weil sie erkrankt sein sollte. Als dem Klassenlehrer hiervon Mitteilung gemacht worden ist, hat er diese zur Rede gestellt, und, weil sie frech wurde, an die Wand gestellt. In der Zwischenpause ist die Frieda W. verschwunden gewesen und gleich darauf ist die heutige Angeklagte in ein Schulzimmer eingedrungen, in welchem sich einige Lehrer befanden. Sie ist auf den Klassenlehrer ihrer Tochter zugetreten und hat diesen angeschrieen: „Sie haben mein Kind mißhandelt; ich will wissen, warum Sie mein Kind mißhandelt haben!" Die Angeklagte ist nach der viermaligen Aufforderung, das Zimmer zu verlassen, aus diesem herausbefördert. Seitens der Lehrer erfolgte nun Anklage wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch. Gegen das Urteil des Schöffengerichts Lemgo hatte sowohl die Amtsanwaltschaft wie die Angeklagte Berufung eingelegt. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Amtsanwaltschaft und sprach die Angeklagte wegen Beleidigung frei, und zwar aus den Voraussetzungen des § 193 Str.-G.-B. Wegen Hausfriedensbruch blieb die vorher erkannte Strafe von 20 Mk. bestehen.

4. **Verleitung zum Meineid** wurde dem Arbeiter E. E. in L. zur Last gelegt. Er soll sowohl den Ziegler Engelking als auch den Telephonarbeiter Hallerberg zur Begehung eines Meineides verleitet haben. Der Angeklagte bestreitet dieses jedoch entschieden. Eine Beeinflussung habe ihm vollständig fern gelegen und auch die ihm zur Last gelegten Worte habe er nicht gesprochen. Der Angeklagte war früher Hilfsbremser in Lemgo. Auf einer Fahrt von Lemgo nach Hameln hatte er für einen Herrn Strate zwei Billetts von Lemgo nach Brake zu lösen und empfing hierfür 1 Mk. Das überschießende Geld, 90 Pfg., behielt der Angeklagte in der Tasche und gab an, er habe nur zwei 5 Pfennigstücke erhalten und keine Mark. In einem Strafverfahren ist er dann wegen dieser Straftat verurteilt. Vor der Verhandlung hat er sich dann der Vergehen schuldig gemacht, die ihm heute zur Last gelegt werden. Aus den Aussagen des Zeugen Engelking geht aber unzweideutig hervor, daß der Angeklagte ihn zu einem falschen Zeugnis verleiten wollte. Dieser hat dem Zeugen für die falsche Aussage 200 Mk. geboten. Der Zeuge hat das Anerbieten abgeschlagen und Mitteilung an Strate, gegen den er nach dem Willen des Angeklagten zeugen sollte, gemacht. Ein als Zeuge vernommener Beamter stellt dem Angeklagten gerade kein gutes Zeugnis aus. Zeuge Telephonarbeiter Hallerberg bekundet ebenfalls, daß der Angeklagte ihn zu einer falschen Aussage vor Gericht verleiten wollte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte für jeden Fall eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und auf eine Gesamtstrafe von 1½ Jahr Zuchthaus zu erkennen. Die Strafkammer erkannte wegen Verbrechens gegen den § 159 Str.-G.-B. auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monate.

5. **Der Malermeister und Trichinenbeschauer A. E.** in L. war der Urkundenfälschung angeklagt. Er wird beschuldigt, am 8. Nov. 1906 ein Schwein des Zieglers Quent als trichinenfrei in dem Attest bezeichnet zu haben, ohne indes die für die Trichinenschau vorgeschriebenen Untersuchungen vorgenommen zu haben. Der Angeklagte will heute nicht wissen, wie er zu der Tat gekommen ist. Er habe eine Nachuntersuchung vorgenommen. Zu dem Zeugen Quent hat der Angeklagte auf dessen Vorhaltung, weshalb er das Schwein nicht untersucht habe, gesagt, er solle nur still sein, der Schein könne ja abgeholt werden. Die Nachuntersuchung des Schweines hat der Angeklagte aber dann, nachdem der Schein beschlagnahmt war, vorgenommen. Während der Vertreter der Anklage eine Gefängnisstrafe von 1 Monat und 14 Tage beantragte, führte der Verteidiger aus, daß es sich hier um keine öffentliche Urkunde handle. Die Zettel habe der Angeklagte selbst anfertigen lassen und das bestehende Reichsgesetz, das eine Abstempelung durch die Behörden vorschreibe, gehe über das Landesgesetz vom 31. Juli 1900, zu dem erst im vergangenen Jahre die Ausführungsbestimmungen erlassen seien. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat.

6. **Der frühere Agent und jetzige Rentner J. St. in H.** hatte sich wegen Körperverletzung und Mißhandlung zu verantworten, die er in der Maßbergschen Wirtschaft in Lage, und zwar am 29. Mai 1906 begangen haben sollte. Die Wirtschaft des Ehepaares ging wohl so nicht, wie es wünschenswert gewesen wäre. Das Haus gehört dem Angeklagten und als Schwierigkeiten eintraten, veranlaßte dieses die Zwangsverwaltung der Wirtschaft. Am 19. Mai 1906 sollte nun ein Teil des Inventars verkauft werden und der Angeklagte war zu dem Zwecke auch nach Lage in die Maßbergsche Wirtschaft gekommen. Als nun die Ehefrau M. in das Klubzimmer gehen wollte, in welchem sich der Angeklagte und ein Gerichtsvollzieher befand, will sie von dem Angeklagten einen Faustschlag in den Unterleib erhalten haben. Im gleichen Moment faßte er auch mit beiden Fäusten zu und warf die Frau gegen das Treppengeländer, sodaß die Frau ohnmächtig zusammenbrach. Die Folgen dieser rohen Behandlungsweise zeigten sich bald insofern, als die mißhandelte Frau jetzt noch an einem Unterleibsübel krankt. Der Angeklagte bestritt zuerst, die Frau überhaupt mit der Hand berührt zu haben; in der Verhandlung vor dem Schöffengericht Lage gab er aber bereits zu, die Frau mit der Hand zurückgeschoben zu haben. Das Schöffengericht Lage hatte den Angeklagten für schuldig befunden und ihn in eine Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 900 Mk. Geldstrafe beantragt. Gegen das Urteil hatte sowohl die Staatsanwaltschaft wie der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Verteidiger des Angeklagten bezeichnet den Stoß gegen den Unterleib als erfunden, der dazu dienen solle, Geld von dem Angeklagten zu erpressen. Das Maßbergsche Ehepaar habe ja schon eine Zivilklage auf Schadenersatz von 400 Mk. anhängig gemacht. Der Angeklagte habe ein berechtigtes Interesse daran gehabt, daß die Sachen verkauft wurden und da das Maßbergsche Ehepaar nur aus Gnade und Barmherzigkeit in dem Hause wohnte, so hätte es auch in dem Zimmer nichts zu tun gehabt. Die ganze Angelegenheit sei von den Maßbergschen Eheleuten aufgebauscht. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Verwerfung der Berufung des Angeklagten und bittet auf eine Geldstrafe von 50 Mk. zu erkennen. Der Angeklagte hielt eine ausführliche Verteidigungsrede im Brustton der Ueberzeugung. Er hat geglaubt, sich im Rechte zu befinden, als er die Frau M. zurückdrängte. Er bittet schließlich um Freisprechung. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und verurteilte diesen zu 30 Mk. Geldstrafe. Es sei festgestellt, daß der Angeklagte vorsätzlich die Frau M. vor die Brust gestoßen habe. Der Angeklagte habe kein Recht gehabt, den Eheleuten den Eintritt in das Klubzimmer zu verwehren.

7. **Weil er ein Stück Tannenholz entwendet haben sollte,** hatte sich der Kolon H. N. in O. zu verantworten. Das Schöffengericht hatte den 54jährigen, bisher unbescholtenen Mann freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Angeklagte bestreitet auch heute die ihm zur Last gelegte Straftat. Er sei mit dem Zimmermeister Koch sehr gut bekannt gewesen und habe diesem auch das Holz bezahlt. Die Bezahlung ist aber erst nach der Anzeige erfolgt. Der Vertreter der Anklage beantragt, das Urteil des Schöffengerichts aufzuheben und den Angeklagten zu drei Tagen Gefängnis zu verurteilen. Der Verteidiger des Angeklagten beantragte Freisprechung. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Angeklagten zu 1 Tag Gefängnis.

Die Rennen.

Mit den diesjährigen Rennen begeht der Rennverein wieder ein Jubiläum; es ist das dreißigste Meeting und wenn die Sonne sich huldvoll gesinnt zeigt, wird am Sonntag ein Fest von seltenem sportlichen und gesellschaftlichen Glanz auf dem hübschen Rennplatz bei Braunenbruch gefeiert werden. Das Fürstenpaar und die Mitglieder des fürstlichen Hauses, unter ihnen Prinz Bernhard als Ehrenvorsitzender des Vereins, werden dem Rennen beiwohnen und den Siegern die Ehrenpreise überreichen. Ein farbenreiches, vielbewegtes und lebensfreudiges Bild wird sich dem Auge darbieten. Alle Gesellschaftskreise werden sich ein Stelldichein geben, und in den Logen werden Eleganz und Schik, Grazie und Anmut in den reizvollsten Wettbewerb treten. Auch aus Bielefeld, Paderborn und Neuhaus, für deren Husaren ein Rennen reserviert ist, sind viele Gäste zu erwarten, und die Bäderstadt Pyrmont wird einige Automobile entsenden mit Trompetengeschmetter und wehenden Schleiern, und grauen Puppen in Staubmänteln, die sich unter dem Dach der Tribüne dann zu smarten Gentlemen und glänzenden „Löwinnen" wandeln.

Für die 6 Rennen sind 40 Pferde angemeldet, die auch annähernd alle am Start erscheinen dürften. Die meisten der für das 1., 2., 3. und 5. Rennen genannten Pferde haben in den letzten Tagen in Pyrmont, Dortmund usw. gezeigt, daß sie gut auf dem Posten sind. Unter der ersten Programmnummer finden wir einen alten Bekannten, Graf Bredow's Entreaty, die zum dritten Male nach hier kommt und wohl auch wieder ihr Rennen gewinnen wird. Bergère, Deli, Sudanie, Barlangliget und Rubin sind neu für Detmold. Deli, die in Pyrmont als Favorit startete, aber nur dritte wurde, wird sich hier vielleicht wieder von einer besseren Seite zeigen. Die Galoppierfähigkeit der drei letztgenannten Pferde gibt sich nicht viel nach; Barlangliget hat zwar Sudanie geschlagen aber erst nach hartnäckigem Widerstand der Gouverneur-Tochter. Rubin ist am 29. Juni in Bielefeld ansprechend gelaufen. Im 2. Rennen, dem Detmolder Jagdrennen, sind es Bohnenkönigin und Steuermann, die in Pyrmont gezeigt haben, daß sie sichere Springer sind und auch Stehvermögen besitzen; auch Tuscarora ist ein zuverlässiges Pferd, das allerdings die Schnelligkeit seiner rechten Schwester, der berühmten Ramouna, nicht besitzt. Nachtigall, eine dreijährige Stute, ist noch eine Novize auf der Hindernisbahn. Ein hochinteressantes Rennen dürfte das Fürst Leopold-Jagdrennen werden. An erster Stelle müssen wir Cloven Foot hervorheben, der im vorigen Jahre in diesem Rennen unter dem Grafen Königsmark am Tribünensprung zu Fall kam. Cloven Foot ist ein großartiger Galoppierer, besitzt aber leider die Anti-Tugend des Ausbrechens. In Pyrmont ging er gerade und gewann im großen Styl, dagegen hat er acht Tage vorher in Harzburg zwei Rennen durch Ausbrechen verschenkt. Entreaty dürfte wohl eines ihrer anderen Engagements vorziehen, vermutlich das im Detmolder Jagdrennen. Pavolin und Billet doux sind zuverlässige Springer, die noch vor kurzem in Bielefeld resp. Dortmund gesiegt haben, während sich uns in Bergère und Fitying zwei versprechende Vierjährige vorstellen werden. Im Braunenbrucher Jagdrennen finden wir außer den schon besprochenen Pferden noch Leutnant v. Willert's Urahne, die auch schon gute Rennen gewonnen hat. Den Beschluß macht das Flachrennen der Sennerpferde, das im Vorjahre Dornröschen gewann, deren Sieg der Totalisator mit 90 : 5 honorierte.

Haben wir damit das gewohnte Programm erledigt so haben wir aber doch noch nicht den Sport des Tages erschöpft. Last but not least kommen wir zu der großen Attraktion; zu dem Jagdrennen für das Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. um den Ehrenpreis Ihrer Hoheit der Fürstin Bertha. Die neun Husarenoffiziere in ihren blauen Attilas werden ein prachtvolles Bild abgeben, ein glänzendes sportliches Schauspiel, das, namentlich bei dem weiblichen Teil der Zuschauer, ein wahres „Husarenfieber" entfesseln wird. Und während wir mit dieser netten Perspektive unsere Vorschau auf den großen Tag beschließen, wollen wir wünschen, daß sich alle Faktoren vereinigen zu gutem Gelingen, um dem Verein seine Mühe und Arbeit und dem Publikum seine Anteilnahme zu lohnen.

Das Drama eines Rechtsanwalts.

Karlsruhe, 17. Juli. In der Nachmittagssitzung war der Andrang des Publikums wieder so außerordentlich groß, daß an allen Türen des Gerichtsgebäudes Gendarmerieposten aufgestellt werden mußten. Als erster Zeuge wurde Geh. Medizinalrat Roller aus Trier vernommen. Er soll den Angeklagten früher einmal, als dieser noch Gymnasiast war, ärztlich behandelt haben. Er gab die Möglichkeit zu, daß er ihn wegen einer leichten Gehirnerschütterung behandelt habe, konnte aber nichts genaueres mehr angeben.

Der Zeuge Gepäckträger Viertaler aus Karlsruhe hat am 6. November v. J. das Gepäck eines Reisenden abgenommen, als dieser gegen Mittag dort eintraf. Der Reisende fiel dem Zeugen auf, weil sein Bart falsch zu sein schien. Dieser war mangelhaft befestigt und auf der einen Seite zerzaust. Am Abend wurde dann das Gepäck von einem Kollegen des Zeugen an den Zug gebracht. Viertaler fragte ihn, wieviel Trinkgeld der Reisende gegeben und wie er ausgesehen habe. Der Kollege sagte, es sei ein wilder Mann und habe wie ein Schauspieler ausgesehen. Darüber habe er (Zeuge) sich noch mit seinem Kollegen gestritten, weil er doch wußte, daß der Reisende mittags einen Bart getragen hat. Der Zeuge Gepäckträger Wilden hat am Abend des 6. November das Gepäck an den Zug gebracht. Er bekundet ebenso wie ein weiterer Gepäckträger Stock, daß er in dem Angeklagten den Reisenden wiedererkenne.

Im Anschluß an die Vernehmung der Gepäckträger bemerkt der Staatsanwalt, daß er auf weitere Zeugen über den Karlsruher Aufenthalt des Angeklagten verzichte, da dieser selbst zugegeben habe, am 6. November dort gewesen zu sein. R.-A. Dr. Dietz bittet dagegen, alle Zeugen zu vernehmen. Diese werden dann auch befragt. Alle haben den auffälligen Fremden mit dem falschen Bart gesehen, wissen aber nichts neues anzugeben. Die beiden Eisenbahnbetriebsassistenten, die am 6. November Dienst hatten, wollen in dem Angeklagten den Fremden ganz genau wiedererkennen.

Hierauf wird unter großer Spannung des Publikums Frl. Olga Molitor, die Schwägerin des Angeklagten, vernommen, welche die Ermordete auf ihrem letzten Gange begleitet hat. Sie wird vorläufig nicht vereidigt. Sie gibt an, daß sie im 26. Lebensjahre stehe. Am 6. November v. J. sei sie bei einem Arzt eingeladen gewesen, der neben der Villa ihrer Mutter wohnte. Kurz vor 6 Uhr abends sei sie abgerufen worden; sie solle mit der Mutter zur Post kommen, da man dort das Pariser Telegramm aufklären wollte. Auf der Kaiser Wilhelmstraße fiel ihr ein Mann auf, der sich in ihrer Nähe herumdrückte. Sie hörte gleich darauf Schritte hinter sich. Frau Dr. Molitor sagte: Es ist mir schrecklich unheimlich zu Mute. Es ist mir so, als ob immer jemand hinter mir her wäre. Die Zeugin beruhigte aber ihre Mutter. Plötzlich hörte sie einen lauten Knall, worauf ihre Mutter lautlos in die Knie sank. Die Zeugin erklärt weinend, daß die Schritte sich dann rasch entfernten. Sie habe nur einen wehenden Mantel in der Ferne gesehen und ihr Hauptaugenmerk auf die sterbende Mutter gerichtet. Vom Täter habe sie nichts weiter gesehen. Inzwischen kamen Leute herbei. — Vorsitzender: Hatten Sie Verdacht, daß Ihr Schwager der Täter sei? — Zeugin: Nein, keinen. — Vorsitzender: Ist Ihnen nicht später Verdacht gegen ihn gekommen? — Zeugin: Mir persönlich nicht. — Vorsitzender: Hat Ihr Schwager vielleicht ein Rendezvous mit Ihnen gesucht oder Ihnen nach dem Leben getrachtet? — Zeugin (erstaunt): Ich habe keinen Anlaß, das zu glauben. — Vorf.: Hatten Sie nähere Beziehungen zu Ihrem Schwager? — Zeugin: Absolut nicht. — Vorf.: Haben Sie etwa seine Annäherungsversuche früher zurückgewiesen, so daß er Ihnen deshalb etwas antun wollte? — Zeugin: Nein, niemals. — Vorf.: Es ist heute morgen von der Verteidigung so etwas gesprochen worden, als ob der Schuß ursprünglich Ihnen gelten sollte und Ihre Mutter nur versehentlich getroffen wurde. — Zeugin: Das kann ich mir nicht denken. Das ist mir ganz unverständlich. Mein Schwager hatte keine Ursache, so etwas zu tun. — Vorf.: Sie waren seinerzeit mit in Paris. Haben Sie damals bemerkt, daß Ihre Schwester eifersüchtig auf Sie war? — Zeugin: Mir ist das eigentlich nicht aufgefallen. Ich habe aber später gehört, daß meine Schwester glaubte, ich täte mit ihm schön. Mir ist nicht der Gedanke an so etwas gekommen. — Vorf.: Sie würden sich gar nicht belasten, wenn Sie etwa zugeben, ihm freundschaftlich gegenübergestanden zu haben. — Zeugin: Nein, nein, davon kann keine Rede sein. — Vorf.: Ich brauche Sie also nicht zu fragen, ob Sie etwas von dem mysteriösen Telegramm wissen, das dem Angeklagten nachträglich auf der Fahrt von Baden-Baden nach Dover gesandt worden ist? — Zeugin: Nein, ich habe ein solches Telegramm niemals aufgegeben (Bewegung.) — Vorf.: Ihr Schwager hat also niemals Annäherungsversuche an Sie gemacht, und Sie haben auch nicht die Vermutung, daß er Ihnen etwas antun oder ein Rendezvous mit Ihnen suchen wollte? — Zeugin: Das ist unmöglich und ausgeschlossen. — Vorf.: Nun bitte ich, mir zu sagen, wie das mit der eigentümlichen Depesche in Paris zu erklären ist, nach der Sie oder Ihre Schwester erkrankt sein sollten. Wie kam es überhaupt, daß der Angeklagte Sie nach Paris mitnahm? — Zeugin: Meine Mutter freute sich, daß ich einmal nach Paris kommen konnte, und gestattete mir die Reise. Am 31. Oktober unternahmen wir eine gemeinsame Automobilfahrt. Als wir zurückkamen, war ein Telegramm eingetroffen. Mein Schwager las es und machte Andeutungen, als ob meiner Mutter etwas zugestoßen sei. Wir baten, der Mutter zu telegraphieren. Das tat er. Was er telegraphiert hat, weiß ich aber nicht. — Vorf.: Sie glauben, daß das von Ihrem Schwager aufgegebene Telegramm mit jenem identisch sei, auf Grund dessen Ihre Mutter nach Paris gekommen ist? — Zeugin: Ja. Meine Mutter war sehr betroffen. Sie sagte, man habe sie offenbar von Hause weglocken wollen, um ungestört einbrechen zu können. — Vorf.: Hat vielleicht Ihre Schwester das Telegramm geschickt? — Zeugin: Nein, das ist ganz ausgeschlossen. — Ein Sachverständiger macht darauf aufmerksam, daß das Telegramm sonderbarerweise die Unterschrift Lina Molitor trug, obwohl sie damals schon längst Frau Hau hieß. — Vorf.: Haben Sie einmal in Paris bemerkt, daß Ihre Schwester eifersüchtig war? — Zeugin: Ich kann mich nur erinnern, daß sie einmal, in sich versunken, mit unbeschreiblich traurigem Blick am Fenster saß. Später verstand ich erst, warum. — Vorf.: Haben Sie Unfrieden zwischen Ihrer Schwester und deren Mann bemerkt? — Zeugin: Nein. — Vorf.: Frau Hau hat ihren Mann sehr geliebt. — Zeugin: Ja, unendlich. (Bewegung.) — Vorf.: Sie haben doch mit Ihrer Schwester über ihren Mann und über die Tat gesprochen? — Zeugin: Nein, niemals persönlich. — Vorf.: Sie standen gut mit Ihrer Schwester? — Zeugin: Wir waren sehr vertraut miteinander. Sie vertraute mir auch nachher ihr Kind an, dessen Pate ich war. — Vorf.: Haben Sie Ihre Schwester mit Geld unterstützt? — Zeugin: Nein. — Vorf.: Was sagte Ihre Schwester, als sie in London das Telegramm über die Ermordung ihrer Mutter erhielt? — Zeugin: Sie hielt es zunächst für eine Mystifikation und gab gar keine Antwort, obwohl ich ihr den Begräbnistermin mitteilte. — Staatsanwalt: Was soll Ihr Schwager zu seiner Frau gesagt haben, als er nach London zurückkehrte? — Zeugin: Er soll geäußert haben: Denke Dir, ich soll Deine Mutter ermordet haben. — Das wirst Du mir doch nicht zutrauen. — Staatsanwalt: Hat er nicht gesagt, er sei überhaupt nicht in Baden-Baden gewesen? — Zeugin: Das weiß ich nicht.

An die Zeugen und die Sachverständigen werden darauf Pläne über den Tatort verteilt. Dann hält der Vorsitzende der Zeugin vor, daß sie früher gesagt habe, der Täter könne so groß gewesen sein wie Hau. — Die Zeugin meint heute, sie hätte ihre Ansicht geändert. Bei der Schnelligkeit, mit der der Täter weglief, sei es nicht möglich gewesen, ihn bestimmt zu erkennen. — Verteidiger Dr. Dietz: Sie sollen früher gesagt haben, es müsse ein Racheakt vorliegen. — Zeugin: Das glaubte ich zunächst. Ich hielt das Telegramm aus Paris bereits für den Beginn eines Racheaktes. — Vorf.: War Ihre Mutter vielleicht scharf gegen Dienstboten? — Zeugin: Nein. — Vorf.: Einige sollen nur wenige Tage ausgehalten haben. — Zeugin: Das ist nicht richtig. — Vorf.: Kann einer der Diener der Täter gewesen sein? — Zeugin: Nein. Der einzige, der da in Betracht käme, war zu klein. — Der Verteidiger Dr. Dietz stellt fest, daß dieser kleine Diener am Tage der Tat mit einer Wunde an der Hand nach Hause gekommen ist. Er habe angegeben, daß er über einen Zaun geklettert sei und sich dabei die Wunde zugezogen habe. Der Diener war kurz vorher entlassen worden und soll häßliche Redensarten gegen Frau Dr. Molitor ausgesprochen haben. — Die Zeugin Olga Molitor weiß davon nichts.

Auf die Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten Hau, ob er etwas anzufügen habe, schweigt dieser. — Vorf.: Sie

haben heute früh angedeutet, daß Beziehungen bestanden haben, derentwegen Sie Ihre Frau über die Reise nach dem Kontinent beschwindelt haben. — Der Angeklagte gibt auch hierüber keine Auskunft. — Der Staatsanwalt fragt dann die Zeugin Molitor, was Sie von dem Geisteszustand ihres Schwagers halte. — Die Zeugin erklärt, daß sie ihn für einen enorm klugen und geistig sehr hochstehenden Menschen halte. — Vors.: Hatte Hau etwa eine suggestive Gewalt über seine Umgebung? — Zeugin: Ich glaube das nicht. — Vors.: Wie stand Ihre Mutter zu Hau? — Zeugin: Früher schlecht. Zuletzt gut. Sie sprach mit besonderer Anerkennung von ihm, namentlich als er sehr gut verdiente. — Vors.: Hau soll eine sogenannte „Edelsteinnamie" gehabt haben. — Der Staatsanwalt konstatiert, daß Frau Lina Hau einen türkischen Orden zweiter Klasse erhalten haben soll und fragt den Angeklagten, von wem. — Angekl.: Vom Ministerium des Aeußern in Konstantinopel. — Vors.: Wo ist diese Ordensverleihung veröffentlicht? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vors.: Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hat sich in der Sache bemüht und festgestellt, daß kein Orden an Herrn oder Frau Hau verliehen worden ist. Ein Minister kann auch keine Orden verleihen. — Angekl.: Natürlich kann er das. — Vors.: Das ist gar nicht so natürlich. — Es wird dann die angebliche Ordensdekoration vorgezeigt. Sie ist nahezu ¼ Meter lang und anscheinend mit Edelsteinen übersät. — Die Zeugin Olga Molitor bemerkt dazu, als der Orden ankam, sei sofort festgestellt worden, daß die angeblichen Brillanten gar keine Edelsteine waren, sondern Reinkiesel. (Große Heiterkeit.) Ihre Schwester habe dann auch wenig Freude an ihm gehabt. Die Mutter, so gibt die Zeugin zum Schluß ihrer Vernehmung an, habe das Verhältnis zwischen ihrer Tochter und deren Mann im Laufe der Zeit wohl durchschaut und gemerkt, daß beide weit über ihre Verhältnisse lebten. Sie sei deshalb bis in die letzten Lebenstage hinein in Sorge über das Schicksal beider gewesen. Die Zeugin wird dann auf Antrag des Staatsanwalts vereidigt. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen früh vertagt.

•

Den Höhepunkt der gestrigen Verhandlung im Mordprozeß Hau bildete die Erklärung des Verteidigers: „Der Angeklagte ist bereit, zu gestehen, daß er das Telegramm (mit dem die ermordete Frau Molitor nach Paris gelockt wurde) selbst geschrieben hat". Durch den Mund seines Verteidigers ließ also der Angeklagte das wichtige Geständnis machen. Er selbst schwieg, wie er am Tage vorher nach Beendigung seiner Vernehmung geschwiegen hatte.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Niederungen in der Umgegend von Berlin sind weithin überschwemmt.

Außer der Havel und der Spre setzte die bei Potsdam mündende Nuthe bei Trebbin alle Wiesen unter Wasser und spülte große Heuvorräte fort. Seit 40 Jahren hat das Wasser im Sommer nicht so hoch gestanden wie jetzt.

Auch von der oberen Elbe wird Hochwasser gemeldet. Infolge starken Regens hat die Elbe die unteren Geleise des Umschlagplatzes der Böhmischen Nordbahn in Tetschen überschwemmt. Auf dem Nordwestbahn-Umschlagplatz Laube sind Vorbereitungen zum Räumen getroffen, falls das Wasser nicht fällt. Die Einstellung des Elbverkehrs ist in Aussicht genommen.

Eine Unterbilanz von 120000 Mark soll nach einer Darstellung eines gastwirtschaftlichen Fachblattes, die in Berliner Gastwirtskreisen großes Aufsehen erregt, bei der Kasse des Deutschen Gastwirte-Verbandes festgestellt worden sein. Die Angelegenheit hängt mit der Neubesetzung des Schatzmeisterpostens auf dem letzten Verbandstage in Eisenach zusammen. Die „Deutsche Gastwirte-Zeitung" schreibt dazu: „Man spricht von einem Betrage von 120000 Mk., von denen allerdings vor dem Verbandstage durch gute Freunde 55000 Mk. gedeckt sein sollen. Für den Rest von 65000 Mk. muß eine Hypothek auf das Grundstück (folgt der Name des Schatzmeisters) eingetragen werden. Ob diese Sicherheit irgend welche Bürgschaft für den Eingang des Wertes haben würde, wenn nicht einige Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses die solidarische Bürgschaft dafür übernommen hätten, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis." Die Sache, die in den Gastwirteversammlungen in der letzten Zeit schon viel Staub aufgewirbelt hat, wird zweifellos noch die Gerichte beschäftigen.

Auf der Wolga wurden in der Nacht vom 17. d. M. an Bord des Dampfers „Lubimoff" auf der Fahrt zwischen Perm und Achansk von einer 12 Mann starken Räuberbande zwei Soldaten und ein Polizeikommissar getötet, der Kapitän und ein Fahrgast verwundet. Durch eine in die Maschine geworfene Bombe wurde die Maschiene unbrauchbar gemacht und das Schiff zum Stehen gebracht. Die Räuber erbrachen darauf den Postraum, entwaffneten den Postbeamten, raubten 35 000 Rubel und suchten dann auf einem Boote das Weite.

Verurteilung eines Einbrechers. Das Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg verurteilte den Unteroffizier Zinßerlin von der 8. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 99 in Saarburg wegen acht schwerer Einbrüche und Diebstähle zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Unglück in den Bergen. Die beiden norddeutschen Touristinnen, die, wie bereits gemeldet, bei Ueberschreitung der Birnlücke in den Hohen Tauern den Tod infolge Uebermüdung und eisiger Kälte fanden, sind, wie der „Neiss. Ztg." aus Bozen berichtet wird, die Schwestern Zastra aus Neisse, die sich beim Uebergang vom Krimm im Ahontale unweit der Krimmler Tauern verirrt hatten. Sie wurden, durch Hunger und Kälte gänzlich erschöpft, sterbend aufgefunden.

Letzte Nachrichten.

Herr Regierungsrat Martin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „Wie wir hören, ist gegen den Regierungsrat Martin im kaiserlichen Statistischen Amt das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Eröffnungsbeschluß gründet sich darauf, daß Herr Martin sich in der Presse über seine dienstlichen Vorgesetzten, insbesondere über den Grafen Posadowsky in einer mit der Amtsdisziplin nicht vereinbarten Weise geäußert, daß er eine von ihm an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, die sich auf einen vor 2 Jahren erteilten Verweis bezog, in der Presse auszugsweise veröffentlicht, daß er ferner eine von seinem direkten Vorgesetzten geforderte Auskunft über die Urheberschaft von Preßangriffen auf den Grafen Posadowsky mit Bemerkungen abgelehnt hat, die gegen die Amtsdisziplin verstoßen. Gleichzeitig ist Regierungsrat Martin vorläufig vom Amte enthoben worden."

Abdankung des Kaisers von Korea?

Tokio, 18. Juli. Man hält es hier für wahrscheinlich, daß der Kaiser von Korea zu Gunsten des Kronprinzen abdanken wird. Dies würde den ersten Schritt zu einer Reform in Korea bedeuten. Man spricht von einer Konvention, durch die unter voller Erhaltung der nationalen Existenz Koreas die souveräne Macht beschränkt würde, so daß die Regierenden nur mit Genehmigung und unter Zustimmung des japanischen Ministerresidenten die Regierungsgewalt ausüben dürften.

Nach Sibirien verbannt.

Petersburg, 18. Juli. Gestern sind 312 politische Gefangene, darunter 38 Matrosen und Soldaten, nach Sibirien in die Verbannung geschickt worden.

Verschleierung der Bewegungen der amerikanischen Flotte.

New-York, 19. Juli. Das am 1. August nach Osterbay in See gehende Geschwader hat nach einer Meldung der „World" nur den Zweck, zu manövrieren. Das Ziel der Reise ist nicht bekannt gegeben.

Selbstmörder.

Braunschweig, 19. Juli. Der Pastor Kirchner aus Luddenburg, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechen verantworten sollte, verübte Selbstmord.

Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 19. Juli. Durch Explosion einer Petroleumlampe in einem Hause der Deichstraße, derselben Stelle, an der 1842 der große Brand ausbrach, wurden mehrere Speicher in Brand gesteckt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Das Feuer konnte noch nicht gelöscht werden.

Ziegler-Angelegenheit.

Zur Vermittlung von Arbeitern und Meisterstellen empfiehlt es sich für die lippischen Ziegler, in erster Linie die Lippische Landes-Zeitung zu benutzen. Die Insertion in der Landeszeitung ist die billigste und vor allem auch die schnellste Form der Arbeitsvermittlung; sie ist bei weitem billiger als die Inanspruchnahme von Arbeitsvermittlungsbureaus, von denen gar viele die Meister und Arbeiter nur zu oft um sauer verdiente Groschen gebracht und schmählich betrogen haben. Eine langjährige Erfahrung hat uns bewiesen, daß die Ziegeleibesitzer fast ausnahmslos die Landeszeitung lesen, in der Landeszeitung in zahlreichen Fällen ihre Meister suchen, und vor allem, daß die Landeszeitung auf fast allen Ziegeleien gelesen wird. Ziegler, die arbeitslos sind, haben vielfach durch die Landeszeitung Stellung erhalten. Wir empfehlen darum allen lippischen Zieglern und Meistern, in allen vorkommenden Fällen stets in der Landeszeitung zu inserieren.

Der Gewerkverein der Ziegler hält am Sonntag, den 21. Juli, folgende Ziegler-Versammlungen ab: im Reinoldushof in Dortmund, Wissstraße, Nähe des alten Markt; im Kaisersaale zu Altenessen, Nähe des Bahnhofes Altenessen; in Viersen im Lokal Steinweg, Augustaplatz. Die Versammlungen beginnen um 4 Uhr nachmittags. (Siehe Inserat.) Wegen besonderer wichtiger Vorgänge im Zieglergewerbe ist es dringend notwendig, daß alle Ziegler sowie Meister aus der Umgegend an den Versammlungen teilnehmen. Für jeden muß am Sonntage die Parole lauten: Auf nach den Versammlungen! Kollegen, wenn uns die im vorigen Jahre errungenen Vorteile auch für nächstes Jahr bleiben sollen, heißt es fester zusammen halten, sonst gelingt es nicht. Der Arbeitgeberverband ist schon an der Arbeit, sie uns zu entreißen. Alle Ziegler, Meister und Freunde des Zieglerstandes sind herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins.

Der Zentralverband christl. Keramarbeiter hält am Sonntag, 21. Juli, nachmittags 4 Uhr, wieder zwei Versammlungen ab, eine in M.-Gladbach bei Gastwirt Hermes, Ecke Dahler- und Waldhauserstr., und die andere in Broich bei Gastwirt Hirschbaum am Pferdemarkt. Alle Ziegler sind zu diesen Versammlungen seitens gen. Verbandes freundlichst eingeladen. (Siehe Inserat.)

Drittes Gabenverzeichnis für die Kanzel der neuen reformierten Kirche.

Sekundaner Alexander Boehmer 5 Mk., Frl. Helene Busse-Salzuflen 3 Mk., Frau Pastor Krücke-Alt Landsberg 3 Mk., Familie Engelsmeier 5 Mk., Herr A. Schormann, z. Z. in Detmold, 10 Mk., Frau Kommerzienrat A. Klingenberg 20 Mk., Hauptmann Wasserfall-Saarbrücken 5 Mk., Frau Sander 3 Mk., Frau Schneidermeister Röhr 3 Mk., Frau Emma Härtel-Berlin 3 Mk., Frau M. Stolzenhain und Herr Bette-Oeynhausen 10 Mk., Frau Superintendent Nacke-Meinberg 5 Mk., Frau Pastor Warneck-Lage 5 Mk., Frl. L. Plesmann 15 Mk., M. A. 3 Mk., Geschwister Flake 5 Mk., Ernst Plankole 1.50 Mk., Frl. Elise Meier 5 Mk., Frl. Th. Bar-Hiddesen und vier Geschwister 15 Mk., Chemiker Gehre-Magdeburg, Frl. Marie Gehre-Zürich, Frl. Anna und Elisabeth Gehre 20 Mk., Else, August und Theo Adams 10 Mk., N. N. 2 Mk., Frau Oberstleutnant Lettgau, geb. Caesar, 3 Mk., Frau Staatsanwaltschaftsrat Caesar-Nordhausen 5 Mk., Frl. Ida Piderit 6 Mk., Frau Major Thümmel, geb. Piderit, Pfalzburg 10 Mk., Frau Antonie Ruelberg und Töchter 10 Mk., Freifrau v. Wilczeck, geb. Krohn, Spandau 20 Mk., Frau v. Meien, geb. Piderit, 3 Mk., Frl. Marie Grote 5 Mk., H. und W. R. 4 Mk., Frl. A. M. und E. Multhaup 9 Mk., Familie W. Röhr 30 Mk., Schwester Marie Kanne-Düsseldorf 10 Mk., Herr Fr. Thelemann-Lippstadt 5 Mk., Frl. Helene Schormann-Stadthagen 5 Mk., Frau Oberstleutnant v. Michels 5 Mk., Lady Me. L. Br., geb. Flügel und Herr Karl Flügel 100 Mk., N. N. 5 Mk., Frau Wwe. Tigges 2 Mk., Frau L. Rockemann, geb. Cordes, Herford 10 Mk., Hofmaler P. Wantrup 5 Mk., W. Boeger-Bremen 3 Mk., Schlachtermeister G. Lahmann-Bremen 20 Mk., Fr. W. L. 1 Mk., Kaufmann Capelle 1 Mk., Frau Mimi Meier und Familie 3 Mk., Familie W. Köster 4 Mk., Frau A. Hamann 3 Mk., Hofbildhauer Meier und Familie 10 Mk., Kaufmann Ernst Cordes-Hamburg 6 Mk., Herr Petri-Paretz, J. Petri-Halle und Dr. W. Petri-Detmold 30 Mk., Frau Emma Lindrum 10 Mk., Proviantamt-Rendant Adolf Pieper 10 Mk., Herr Gustav Bauer-Bielefeld 3 Mk., Oberpostschaffner a. D. F. Baumeister 3 Mk., Frau Professor Stegmann 5 Mk., Frl. Eva Knoch 5 Mk., Frau M. Descombes-Charlottenburg 3 Mk., Frau Pastor Lemm-Stössen, Frl. Ines und Frl. Elly Meyer 9 Mk., Frl. P. und E. Petri 20 Mk., Baurat Petri 10 Mk., Frl. M. Krohn-Neustadt 5 Mk., Frl. Elisabeth Déjean 2 Mk., Geschwister P. 3 Mk., Herr L. Pieper-Bielefeld 5 Mk., Möbelfabrikant Hagemeister und Frau 10 Mk., Kaufmann Gees 3 Mk., N. N. 2 Mk., dem Andenken an eine treue Verstorbene 3 Mk., Geschwister Disse 1,50 Mk., Maurermeister Müller 3 Mk., Frl. Margarete Adams 3 Mk., Frau Tischlermeister Fleischer 3 Mk., Bäckermeister Potthoff 5 Mk., Schneidermeister Möller 3 Mk., Herr A. Kellner-Leipzig 20 Mk., Frl. E. Kellner 3 Mk., Frl. E. Stein, Stift Cappel 3 Mk., Frau Theo Caspari-Cassel 3 Mk., Frl. Ilse Piderit 3 Mk., Frau M. Heine, geb. Barenholz, Hannover 10 Mk., Frau Emma Barkhausen, geb. Piderit, Wunstorf 10 Mk., Oberstleutnant Caesar-Gr. Lichterfelde, H. P. und B. P. 50 Mk., zusammen 741 Mk. Summa der 3 Sammlungen 2232,35 Mk.

Um weitere Gaben bittet mit herzlichem Dank

Das Komitee.

Gottesdienste.

Sonntag, den 21. Juli 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Werdelmann.
Abends 5 Uhr: Pastor Brüns.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Wolf.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Werdelmann.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Bähren.
Sonntag vormittag 9½ Uhr: Prediger Bähren.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugendverein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Prediger Bähren.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Freitag, den 19. Juli. Morgens teils heiter, teils neblig, ohne wesentliche Niederschläge, schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

Briefkasten.

Sportfreunde, Paderborn. Besten Dank für Ihre Zuschrift. Leider nicht zu gebrauchen, da schon gebracht.

Nestle's Kindermehl
für Säuglinge, Reconvalescenten, Magenkranke.
8190

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Bankfirma **Max Schröder**, Hannover, bei, worauf hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Die Firma, die sich seit Jahren mit dem An- und Verkauf dieser Lose befaßt, gilt als das größte und solideste Unternehmen dieser Branche. Daß auch die Glücksgöttin „Fortuna" dieser Firma freundlich gesinnt ist, beweist wiederum die erst vor kurzer Zeit erfolgte Auszahlung von 40 000 Mk. an einen ihrer Kunden. Der Haupttreffer der nächsten Ziehung beträgt 480 000 Mk. und kann man daher nur empfehlen, sich zwecks Ankauf von Losen mit der bekannten Firma schleunigst in Verbindung zu setzen. 11250

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. XXXVII, Bl. 1833, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Gustav Pieper** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen $^{401}/_{51}$ und $^{402}/_{51}$ des Kartenblatts 15, Garten und Hofraum zu 3 a 93 qm an der Hoheloherstraße mit dem Wohnhause A Nr. 292,

am 26. September 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5, versteigert werden. (11318

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juli 1907 in das Grundbuch eingetragen

Detmold, den 15. Juli 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Antrag der Vormundschaft sollen folgende auf den Namen der Kinder des weil. Landwirts **Adolf Reineke** in **Oetenhausen** eingetragenen Liegenschaften öffentlich verkauft werden: (11308

1. die im vollen Betriebe befindliche Ringofenziegelei nebst Drahtseilbahn,
2. der Hof Nr. 4 in Oetenhausen in Größe von 45 ha 96 a 82 qm mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1475,46 Mk.,
3. die einzelnen zu Bauplätzen geeigneten Parzellen Nr. 3, 5, 143/6, 44, 47, 48 und 97 des Kartenblattes 1 der Gemarkung Währentrup in Gesamtgröße von 7 ha 67 a 68 qm mit 286,05 Mk. Grundsteuer-Reinertrag.

Termin dazu findet auf dem Reineke'schen Hofe in Oetenhausen am

Freitag, den 9. August 1907,
nachmittags 3½ Uhr,

statt. Für die Käufer der Ziegelei wird eine Gerechtigkeit zum Entnehmen des nötigen Tones im Grundbuche eingetragen

Oerlinghausen, 15. Juli 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Ab- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art
Abhaltung von Auktionen
durch
Gustav Brüning in Detmold
11323 Hermannstraße 37.

In meinem Verlage erschien heute die zweite Auflage von
◆ Ansichtspostkarten ◆
vom Grafregent Ernst-Denkmal.
11329 **Max Dormeyer, Detmold.**

Portemonnaie
(gran Safran)
mit Inhalt verloren.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Langestrasse 57.

Allen Haushaltungen empfohlen als
Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer
überall entzündlich u. giftfrei
Roland-Hölzer und
Walfisch-Hölzer D. R.-P.
Ebenso als **Sicherheits-Hölzer**
die Marke „Priester" 7036
Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.
Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Nur die Marke „Pfeilring" wird garantiert durch die
giebt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.
Man verlange nur (4210
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzufer 16.
MARKE PFEILRING.

Wohnung
1. Etage in neuerbautem Hause, Bergstr., 3—4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Badeeinrichtung, zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Anmeldungen erbet. 11290) **Marienstraße 6.**

Zirka 50 Pfund
Pflaumenmus
à Pfund 30 Pfg. abzugeben
Hohenlohestr. 1.

In ein evangelisches **Pfarrhaus wird ein**
braves, stilles
Mädchen
zu Anfang Oktober gesucht,
das auch etwas Gartenarbeit mit zu übernehmen hat. Guter Lohn. (11314
Frau Pastor Winkelmann,
Hohenlimburg (Westfalen).

Fräulein,
30 Jahre, evang., sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei älterem Herrn oder Dame.
Gefl. Offert. unter **X 10** an die **Lippstädter Zeitung** in Lippstadt erbeten. (11231

Durch das (10840
Stellenvermittlungs-Bureau von
Frau Mathilde Zughardt,
Detmold, Schülerstraße 17,
erhält tüchtiges **Dienstpersonal** aller Branchen auf gleich und zum 1. Oktober gute Stellung nach Detmold u. ausw. g. h. Lohn

Gesucht zum 1. Oktober
eine Köchin und ein Hausmädchen
von (11298
Frau Geh. Reg.-Rat Paschken
Bandelstraße 5.

Aelteres
Fräulein
oder kinderlose Witwe wird in ein Geschäftshaus für Küche und Haushalt per sofort oder 1. Oktober gesucht. Dauernde, angenehme Stellung wird zugesichert. Gehalt monatlich 10 bis 15 Mark. Schriftl. Angebote unter Nr. 11273 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum 1. Oktober ein fleißiges, braves 11294
Mädchen
für Alles bei vollständigem Familienanschluß.
Frau E. Heusinger von Waldegg
Herford, Schillerstr. 6.

Gesucht zum 1. Oktober ein
junges Mädchen,
evtl. Witwe, zur Führung eines ländlichen Haushalts. Etwas Gartenarbeit muß mit übernommen werden. Guter Lohn. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11317 an die Gesch. d. Bl.

Lehrling
gesucht per 1. Oktober 1907 für meine Delikatessen-, Kolonialwaren-, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.
Selbstgeschriebene Offerten mit Schulzeugnisabschrift zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 11263.

Gesucht zum 1. Oktober
1 Lehrling.
Fr. Lohmann,
Bäckermeister, (11069
Hameln, Wendenstraße 9.

Ein tüchtiger
Bierfahrer
per sofort gesucht. 11288
Arminius-Werke,
Ges. mit beschränkter Haftung,
Kohlstädt i. L.

Ein älterer Landwirt
der mit sämtlichen Arbeiten vertraut und selbst mit arbeitet, sucht Stellung als Hofmeister. Antritt jederzeit.
Zu erfragen bei 11249
C. Capelle, Horn i. L.,
Mittelstraße.

Tüchtige
Maurer
finden dauernde Beschäftigung gegen einen Stundenlohn von 50 Pfennig bei 11275
W. Klarhorst,
Maurermeister,
Bielefeld.

Suche auf sofort einen
tüchtigen Bäcker- und Konditorgehilfen.
Georg Sturhan
Vlotho a. d. Weser.

In einer Wirtschaft mit Rüben- und Samenbau werden zum 1. Oktober
1 Volontär-Verwalter
und zur Erlernung des Haushaltes
1 junges Mädchen
gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 11063 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gesunde, zuverlässige Leute als 11247
Straßenbahn-Führer
gesucht. Alter mindestens 21 Jahre. Meldungen schriftlich bei der
Kreis Ruhrorter Straßenbahn,
Aktiengesellschaft,
Duisburg-Meiderich.

Das Stellenvermittlungsbureau **v. Frau Anna Steckel, Meierstraße 16,** sucht und empfiehlt tüchtiges Dienstpersonal nach hier und auswärts gegen hohen Lohn. 11297

1 Maschinen-Arbeiter
gesucht. 11330
Theodor Müller,
Exterstraße.

Auf sofort tüchtige (11203
Bauschreiner
gesucht.
F. Bunte, Hubertusstraße 11.

Lehrling
suche sofort oder per 1. Oktob. für mein Kolonial- u. Material-Geschäft. Kost und Logis im Hause. Nur junge Leute mit guter Handschrift mögen sich melden bei 11302
J. Kaul, Detmold.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen tüchtigen
Ofensetzer,
pro Woche 30 Mk.,
2 Ausschieber,
pro Woche 28 Mk. oder pro Mille 90 Pfg.,
1 Mann
für nachgehende Arbeit, pro Woche 30 Mk.
Arbeit bis Weihnachten.
Es können auch
ca. 5 Mann
den ganzen Winter zum Steineverladen und zu sonstiger Arbeit beschäftigt werden. 11295
H. Finke, Ziegelmeister,
Vereinigte Ziegelwerke
in **Burscheid** bei Solingen.

Suche zum 1. August oder früher einen tüchtigen
Packensetzer
und
1 Mann für alle vorkommenden Arbeiten
Lohn pro Woche 27 Mk.
2 Ausschieber
Lohn pro Woche 27 Mk. oder Akkord, für letztere Nachweis zugesichert. Arbeitszeit 12 Std.
Simon Kruse
Ziegelmeister 11337
Hüsten a. d. Ruhr.

Suche auf sofort nach der Ziegelei Rosenthal, Gelsenkirchen III, jetziger Inhaber Jos. Berlage, folgende
Leute:
1 Aufkarrer, pro 1000 80 Pf.
1 Einsetzer, „ „ 60 „
2 Lehmfahrer, „ „ 50 „
1 Jungen z. Steineaufsetzen.
3 Mann zu loser Arbeit.
Lohn nach Uebereinkunft. Alle 14 Tage volle Zahlung.
Fr. Kuffemann, Ziegelmeister
Ziegelei Rosenthal,
Gelsenkirchen III.

Suche in 14 Tagen [11313
1 Mann zum Abnehmen,
in Akkord p. Tausend 23 Pfg. u.
1 Jungen zum Abschneiden,
p. Tausend 20 Pfg. Es werden jeden Tag 29 Tausend Steine gemacht.
Ziegelmeister Fritz Tintelnot,
Ziegelei Th. Keuren
in **Werften,** bei Düsseldorf.

Da mein Brenner eine Meisterstelle übernommen hat, suche ich für Anfang August einen zuverlässigen 11312
Brenner.
Bevorzugt wird der, der schon Bockschen Erdringofen ohne Gewölbe gebrannt hat. Hoher Lohn.
Ziegelmeister Wilh. Brenning,
Dellbrück bei Köln.

Wir suchen für sofort
15—20 tüchtige
Ziegler
12stündige Arbeitszeit Sommer und Winter. 11288
F. Peckelsen
Ziegelmeister
Gem. Lotsberg
Hiesfeld, Station Dinslaken.

Suche noch einige [11315
Leute:
1 Aufkarrer, 1 Einsetzer, 1—2 Umgänger, gegen guten Akkord oder Lohn, oder
1 ganzen Tisch.
F. Wilkenloh,
Ziegelmeister,
Ziegelei Gebr. Speldberg
in **Höntrup** bei Bochum i. W.

Suche auf sofort oder später
1 Mann z. Abschneiden,
1 Mann zum Absetzen.
Lohn nach Uebereinkunft. Arbeit bis Dezember. 11276
Fr. Tintelnot,
Velbert (Rhld.)

Achtung! Ziegler!

Folgende Zieglerversammlungen finden am **Sonntag, den 21. Juli,** statt:

im Reinoldushof in Dortmund,

im Kaisersaal in Altenessen,

Nähe des Bahnhofs Altenessen,

beim Wirt Steinweg in Viersen,

Augustaplatz. 11322

Alle 3 Versammlungen beginnen um **4 Uhr nachmittags.**

Alle Ziegler, Meister und Freunde sind zu den Versammlungen herzlichst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten werden in allen Versammlungen 10 Pfg. Eintritt erhoben.

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins.

Zieglerversammlungen

finden statt am **Sonntag, 21. Juli,** nachmittags 4 Uhr

in M.-Gladbach

bei **Gastwirt Hermes,** Ecke Dahlener- u. Waldhausenerstr., nachmittags 4 Uhr

in Bottrop

bei **Gastwirt Kirschbaum,** Pferdemarkt.

Alle Ziegler sind zu diesen Vers. freundlichst eingeladen.

Zentralverband christl. Keramarbeiter.

Rennen zu Detmold

auf dem Rennplatze bei Braunenbruch

am

Sonntag, 21. Juli 1907,

nachmittags 4 Uhr.

1. Verkaufs-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 700 Mk.
2. Detmolder Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 700 Mk.
3. Fürst Leopold-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1000 Mk.
4. Jagd-Rennen f. d. Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. (1. Westf.) Nr. 8. 3 Ehrenpreise.
5. Braunenbrucher Jagd-Rennen. Preis 500 Mk.
6. Senner-Gestüts-Rennen. 3 Ehrenpreise.

Totalisator. Konzert.

Eintrittskarten und Programme sind im Vorverkauf bei den Herren **Sonntag & Vos** in **Detmold** und am Renntage (von nachmittags 1 Uhr an) an den Kassen zu haben. 11151

Preise der Plätze:

Logen	im Vorverkauf 2,50 Mk., Kassenpreis 3,00 Mk.			
Ganze Logen (9 Pl.)	„ 20,00 „			
Tribüne	„ 1,50 „	„	2,00	„
Sattelplatz	„ 2,50 „	„	3,00	„
Umzäunung Nr. 1			0,50	„
Umzäunung Nr. 2			0,30	„
Wagenkarten (jeder Insasse muß eine Logen- oder Sattelplatzkarte haben)			2,00	„

Der Vorstand des Detmolder Rennvereins.

Detmolder Verlosung.

Die zur diesjährigen Verlosung bestimmten **lebenden Gewinne** sollen auf dem am **Montag, den 22. Juli 1907** zu Detmold stattfindenden Bruchmarkte angekauft werden; in erster Linie von **lippischen Landwirten.**

Der Ankauf beginnt für Füllen und Rindvieh um ½9 Uhr, für Zuchtstuten um ½11 Uhr. 12273

Volljährige Stuten müssen eingefahren sein.

Der Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.

Gut und billig!



Auf die Minute reguliert.

Silb. Herren- und Damen-Remontoir-Uhren

7,50, 9,50, 12, 16, 18, 20 Mk.

Regulateure,

1 Meter lang,

10.50, 14.50, 18 und **20** Mk.

Freischwinger Standührchen Weckuhren

alles in gut. Qualität u. größter Auswahl.

Reparaturen zu den bekannt billigen Preisen.

Federeinsetzen, 90 Pfg. bis 1.25 Mk., **Reinigen,** 90 Pfg. bis 1.25 Mk., **Uhrgläser** 25 Pfg., **Kapseln** 25 Pfg. ꝛc. ꝛc.

Ph. Burkhardt, Detmold,

Fernsprecher 240. **Bruchstraße 14.**



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler

Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an 11307

Dr. Pape u. Frau Anna,

geb. Steinhagen.

Detmold, den 18. Juli 1907.

Sonnabend: Extra-Auslagen

hervorragend preiswerter Artikel.

Moderne Kleider-Alpaccas schwarz und kouleurt, elegante Dessins, **Extrapreise** 2.50, 2.25, 1.75, **1.50**

Zu Verlustpreisen! Reinwoll. Mousseline gute Qualität, moderne Muster, **Wert bis 1.45 Mark. — Nur 75 Pf.**

Damen-Gürtel moderne aparte Gürtel, **hervorragend billig.**

Herren-Cravatten nur neueste Muster **besonders preiswert.**

Spezial-Auslage: **Taschentücher.**

Lange Damen-Handschuhe Paar 1.50, 1.25, 98, 85, **68 Pf.**

Baumw. Damen-Strümpfe Paar 98, 72, 65, 56, **48 Pf.**

Vorrätige **Sonnenschirme** zu **Verlustpreisen.**

Abteilung

Herren-Konfektion!

Zur vollständigen Räumung bedeutend unter Preis.

Waschjoppen, Lodenjoppen, Lüsterjoppen, Knaben-Wasch-Blusen.

Abteilung

Damen-Konfektion!

Den Rest unserer Sommer-Konfektion zu Räumungs- und Verlustpreisen.

Putz-Abteilung!

Den Rest garnierter Damen-Hüte für die Hälfte des bisherigen Preises.

Max Blank & Co.,

Bruchstraße 14. Detmold Bruchstraße 14.

Fleißige

Arbeiter

finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung.

Dörentruper Sand- und Tonwerke,

Dörentrup. [11257

Gesucht **einige gute** (11067

Ziegelarbeiter.

H. Koch,

Ziegelei **Schlickmann,** **Vorhalle** bei Hagen in Westf.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.



SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G. Halle a. S.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ziegel-Arbeiter

werden auf sofort für die **Trockenpreß-Ringofenziegelei** einer hiesigen Kohlenzeche gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung (Sommer- und Winterbetrieb) gesucht.

Johann Busch, Ziegelmeister,

Carnap bei Altenessen, Hattramstr.

Suche innerhalb 8 Tagen einen zuverlässigen 11239

Brenner

und noch

1 Mann in den Lehmberg

gegen hohen Lohn nach

Ziegelei Sieckermann

in **Brackwede** bei **Bielefeld.**

Karl Sielemann, Ziegelmstr.

Ziegelarbeiter

besorgt noch schnell die „**Ziegler-Zentrale**" **Berlin N.,** Schlegelstr. 12, (**Aug. Ruthe,** Stellenverm.) Prosp. gratis. Fernspr. Amt 3, 6709. 11168

Suche zuverlässigen [11090

Brenner

für Anfang August.

Ziegelei Joh. Ahrens & Co.,

Kalkar turm bei Bremen.

Suche krankheitshalber noch einen ganzen Tisch 11266

Leute:

Former, pro 1000 1,55 Pfg., **Auffarrer,** 77½ Pfg., **Lehmschieber,** 24 Mk. pro Woche, 12stündige Arbeitszeit, nach Altenessen.

Niehusmanns Ziegelei.

Aug. Flake, Ziegelmeister.

Suche auf sofort zu folgenden Posten 11324

Ziegelarbeiter:

2 Ofensetzer,

4 Mann für umgehende Arbeit,

1 Mann zum Einwerfen in die Presse.

Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit pro Mann die Woche 27 bis 28 Mk.

Wilhelm Hennig,

Ziegelmeister,

Hochdahl bei Düsseldorf.

Suche: 11264

2 Mann zum Absetzen

in die Gerüste, Lohn pro Woche 25 Mark.

2 Jungen

über 16 Jahre, zum Preßkarrenschieben, Lohn 21 Mark pro Woche. 12stündige Arbeitszeit. Alle 14 Tage volle Auszahlung. Arbeit bis Dezember.

Fr. Tünker,

Ziegelei Gummich,

Plettenberg (Westfalen).

Suche auf sofort einen

Mann

zum Anschieben beim Sandstrichtisch. Lohn pro Woche 30—35 Mk., nach **Osterath** bei Krefeld, Ziegelei Michels. [11258

Ziegelmeister E. Degemann.

Suche sofort

2 Mann zum Ausrüsten,

Woche 24 Mk.

1 Jungen zum Absetzen,

Woche 18 Mk. [11281

Aug. Hilderbusch, Hameln, Ziegelei Baumgarten.

Suche auf sofort 11269

2 tüchtige

Arbeiter

für umgehende Arbeit, bei gutem Lohn. 12stündige Arbeitszeit.

Aug. Lesemann,

Ziegelmeister, **Beckum.**

Wegen Neuanlage eines Ringofens wird auf sofort ein

Tisch Leute

gesucht. Sand- oder Wasserstrich, zur Fabrikation von 300 bis 400.000 Feldbrandsteinen. Lieferung bis auf Hagen oder im Feldbrand. Meldungen sind zu richten an 11284

Holzheimer Ringofenziegelei,

Betriebsführer **Alb. Höveler,** od. Ziegelmeister **Wilh. Stüker, Holzheim.**

Daselbst werden auch noch

2 Mann bei der Presse

geg. hohen Lohn angenommen.

Suche per sofort oder 1. August 1 zuverlässigen 11270

Heizer

zur Bedienung der Lokomobile.

H. Laumann,

Städtische Ziegelei, **Barntrup.**

Neu! Sommerfrische „**Deutscher Kaiser**" **Hiddesen** b. Detmold. 8625 **Neu!**

Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Ebenso gut

wie Dr. Oetker's Backpulver ist



Dr. Oetker's

Salicyl.

Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich. Rezepte über Einmachen gratis von Dr. **A. Oetker, Bielefeld.**

10 Millionen Back-steine

mit einem Feuer gebrannt.

Größte Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath

LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Zuschneide-Kursus.

Nähschule für Frauen und Töchter.

In meinem seit Jahren gut renommierten Kursus mit praktischer Ausbildung erlernt jede Dame ihre Garderobe geschmackvoll und akkurat anfertigen. (10794

Dauer 6 Wochen. Darnach erhält jede Schülerin auch ferner noch jede gewünschte Hilfe und sämtliche Schnitte.

Frau L. Schelper,

Detmold, Obere Woldemarstr. 36.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1891, betr. den Zutritt zum Rennplatze und die Benutzung der Wege zu demselben, wird hierdurch folgendes bestimmt: 11302

1. Am 21. d. Mts. darf der Rennplatz von 2—6 Uhr nachmittags nur von solchen Personen betreten werden, welche eine Einlaßkarte haben oder sonst dazu berechtigt sind und zwar nur auf den mit Kontrolstellen versehenen Wegen. 2. Wagen- und Reit- bezw. Rennpferde dürfen als Zugang zum Rennplatz nur den Eisenbahndurchlaß von der Elisabethstraße her benutzen. 3. Für den durchgehenden Verkehr sind die Elisabeth-, Wittekind- u. Orbkerstraße am 21. d. Mts. von 2 bis 6 Uhr nachmittags gesperrt.

Detmold, den 17. Juli 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der zur Aufbringung der Kosten der Handwerkskammer für das Jahr 1907/08 heranzuziehenden Handwerksbetriebe hiesiger Stadt liegt von Freitag, 19. Juli d. J. an eine Woche lang auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten aus. [11303

Detmold, 17. Juli 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Für Montag, 22. Juli d. J. wird aus Anlaß des Bruchmarktes der gesetzliche Ladenschluß gemäß § 139 c, Abs. 2, Ziff. 2, R. G. O. bis 10 Uhr abends ausgedehnt. 11301

Detmold, 13. Juli 1907.

Der Magistrat Wittje.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der zu den Handwerkskammer-Kosten für 1907/08 heranzuziehenden hies. Handwerksbetriebe liegt der Vorschrift gemäß vom 20. d. M. ab eine Woche lang auf dem hiesigen Rathause, im Magistratsbureau, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Gegen die Festsetzung und Erhebung der Umlage ist Beschwerde an die Fürstliche Regierung innerhalb einer Frist von 2 Wochen zulässig.

Die Beiträge sind bis zum 26. d. M. auf dem hiesigen Rathause zu entrichten. 11300

Horn, 17. Juli 1907.

Der Magistrat. Spelge.

Cand. phil. sucht in Detmold

möbl. Zimmer mit Kabinet

für August und September event. länger. Off. mit Preis unter **C. G.** an die **Exped. des Pyrmonter Anzeigers, Pyrmont.**

Ferien-Pension

sucht Ehepaar im Monat Aug. für 8 bis 14 Tage im bürgerlichen Hause. Nähe oder direkt im Teutoburger Walde. (113 6 Off. m. Preis p. Tag unter 29297 bef. die **Annoncen-Exp. A. Baumgarten,** Barmen.

Für sofort auf die Dauer von 8 Wochen gute

Wohnung,

möglichst parterre, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Burschenkammer, Badezimmer.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11299 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungen:

Villen, Häuser u. Grundstücke,

zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.

Geschäftsst.: **Paulinenstr. 37.**

In besserem Hause ist in der 1. Etage eine

Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör zum 1. August oder später an ruhigen Mieter abzugeben.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl. 11279

Kleine freundliche (11232

Wohnung

zu vermieten

Hornschestraße 5.

Einfamilienvilla

mit etwa 5—6 Zimmern, reichlichen Wirtschaftsräumen und allem Zubehör, Garten ꝛc., zu **kaufen od. zu mieten gesucht** zum 1. Okt. Ausführliche Angebote mit genauer Angabe von Lage und Preis unter **J. E. 5498** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. 11320

Junges Mädchen,

29 Jahre alt, im Kochen, Schneidern, sowie allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haushalts, zum 1. Okt. evtl. auch früher, nach Möglichkeit wo Frau fehlt. Detmold bevorzugt. Gefällige Offerten **unter Köchin 100 postlagernd Bielefeld** erbeten. 11187

Suche zum 1. Oktober ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, durchaus zuverlässiges 11065

Mädchen.

Freifrau von Gevekot Salzuflen.

Sommertheater.

Freitag, den 19. Juli:

Der Tugendhof. 11297

Lustspiel in 4 Akten.

Sonntag, den 21. Juli:

Maria Stuart.

Drama in 6 Akten.

Montag, den 22. Juli:

Novität! Novität!

Das Blumenboot.

Schauspiel in 5 Akten.

Erdbeeren
Kirschen
Tomaten
Aepfel
Bananen
Apfelsinen

stets vorrätig (9926

in den Obstständen.

Empfehle: 11225

Ia. Matjes-Heringe,

per Stück 15 Pfg.,

Ia. Halberstädter Würstchen,

Paar 18 Pfg.,

Ia. Topfsülze.

Hugo Ewe

(Tölle Nachf.), Krummestr. 13.

Mit besten staubfreien **Federn u. Daunen** gefüllte

Betten

liefert 11070

zu **billigsten Preisen**

Otto Müller,

Detmold,

Langestraße Nr. 12.

Zauber

verleiht jedem **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte** 5116

Steckenpferd Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei Heinr. Hoever, R. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring und Apotheker Johanning in **Detmold;** Johs. Surmann in **Horn.**



Goldwaren

in größter Auswahl.

Ph. Burkhardt, Detmold,

Bruchstr. 14. (10396

Billig zu verkaufen:

1 neue Dreschmaschine,

1 Häckselmaschine,

1 Dreispänner-Göpel.

Auskunft bei 11296

Gastwirt Tintelnot,

Detmold, Klüterstr. 14.

Tannen-Rundhölzer

für Sparren u. Balken

preiswert abzugeben.

Reflektanten belieben ihre Adresse unt. Nr. 11310 in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Weißweinflaschen

zu kaufen gesucht. 11325

Krummestraße 34.

Zahn-Atelier

Salzuflen, am Markt Nr. 6.

Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich. 6329

H. Brand, Zahntechniker.

Kartoffeln (neue)

auf Sandboden

liefert billigst und reell gegen Nachnahme in Stückgut und Waggonladung nur gegen vorheriger Kasse. 11321

H. Niebuhr, Hannover,

Englerbortstierdamm 138.

Wochenpflegerin

gesucht von Ende August bis Ende September.

Gefl. schriftl. Offerten unter Nr. 11316 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat

vermittelt achtbaren Herren in besseren u. bürgerlichen Kreisen Rheinlands und Westfalens.

Off. bis zum 22. d. Mts. unt. H. U. 116 an die **Agentur d. Bl. in Lemgo.** 11319

Bestes Schreibmaschine

Hammond

F. Schirey, Berlin

Hamburg Wien